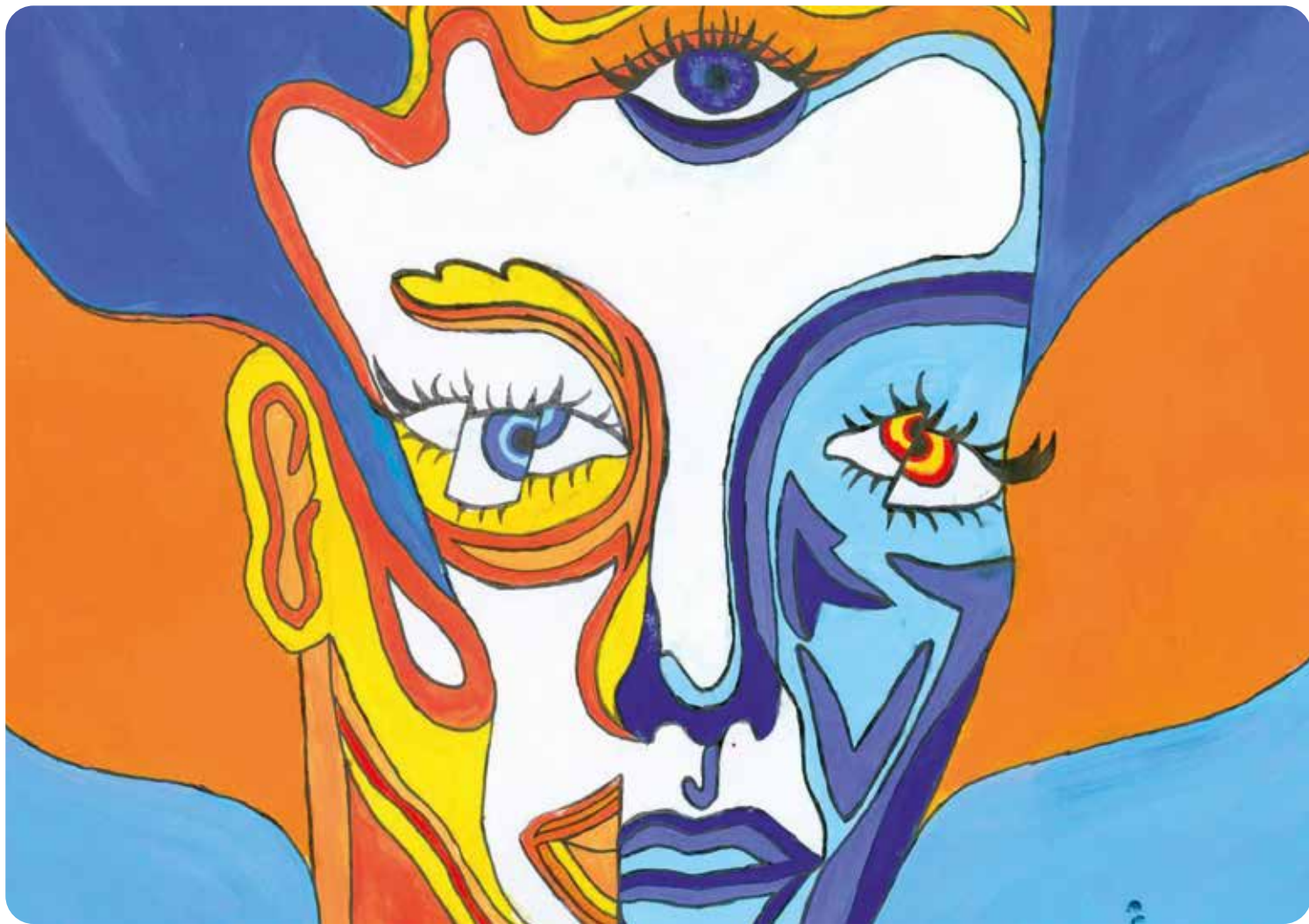




contact

2/2022



- 3 **Moment mal**
 - Steine
- 4 **Informationen**
 - Informationen der Schulleitung
- 8 Dresscode
- 9 Abi-Plakataktion
- 10 Abitur 2022
- 11 **Personalia**
 - 11 Elina Tzeiranidou
 - 11 Nataliia Vladarska
 - 12 Markus Repp
 - 13 Johanna Zerlik
 - 13 Michael Zahn
 - 18 René Reichardt
 - 19 Martin Hallmen
 - 22 Verena Fischer
 - 22 Lisa Marie Sensel
 - 25 Markus Noll
 - 27 Andrea Wolf
 - 28 Jan Rais
- 28 **Berichte**
 - 28 Umwelterklärung der Kreuzburg
 - 30 Poetry-Slam
 - 35 Zonta Club verleiht Preis an Schülerin der Kreuzburg
 - 36 Tipp 10 Challenge
 - 37 Rechtschreibung wurde an der Kreuzburg großgeschrieben
 - 38 Ein Hund an der Kreuzburg
 - 39 Jugend trainiert für Olympia
 - 40 „Laissez- nous parler! - Emission de radio“
 - 42 Jede Woche freuen wir uns auf Kunst
 - 43 Impressionen aus Auschwitz
 - 44 Ausflug nach Rothenburg ob der Tauber
 - 44 Berufspraktikum
 - 46 „Go Green, Go Europe - Nachhaltigkeit im Schulalltag erleben“
 - 48 Neues aus Brasilien
 - 50 Nachhaltigkeit (er)leben - Die Umweltsekretariat AG
 - 51 „Ich geh’ raus, die Welt ist schön!“
 - 52 Hier hast Du das Sagen
 - 53 Endlich wieder Sozialpraktikum
 - 59 „Leben teilen“ . Beim Katholikentag Stuttgart 2022
 - 61 Exkursion nach Kassel
 - 62 Eindrücke vom Sportsfun Teamday
- Termine**
 - 63 Termine

Herausgeber:
Franziskanergymnasium Kreuzburg GmbH
Niederwaldstraße 1
63538 Großkrotzenburg
Telefon.: 06186/ 916 700
mail: sekretariat@kreuzburg.de
Verantwortlich Redaktion und Layout:
Anna Christina Becker
Titelbild: Laura Celan
Druck: Kümmel KG, Hainburg

Steine



Neulich fuhr ich mit einem Freund in die Rhön. Dort beginnt bei der „Thüringer Hütte“ ein Franziskusweg. Eine Reihe von Künstlerinnen und Künstlern hat die Strophen des „Sonnengesanges“ in zehn Skulpturen dargestellt. Diese wollte ich meinem Freund zeigen. Wir beide kamen gerade aus dem sog. Provinzkapitel unseres Ordens. Es wurden in diesem Jahr eine neue Leitung gewählt, ein Positionspapier mit Sicht auf die Kirche verabschiedet und Weichen für die Zukunft gestellt. Mir ging noch vieles im Kopf herum. Manches lag mir schwer auf dem Herzen. Das Laufen tat gut. Die Gespräche lenkten ab.

Auf einmal stand ich mitten im Wald vor einem Steinhäufchen. Dieser war mir bislang nicht aufgefallen. Auch das Schild an einem Baum war mir neu. Darauf las ich: „Du EINE, du EINER; gerne darfst du den Stein, der dich belastet hier ablegen ... das ist ein Schritt zum inneren Frieden.“ Solche Worte sind nicht neu. Doch diesmal berührten sie mich. Ich

dachte an all die Sorgen, die ich mir ständig mache: Sorgen um Menschen, Sorgen im Alltag, Sorgen darum, wie es in Schule, Kloster, in meinen Leben zukünftig weitergehen soll. Da sind so viele Überlegungen. Was ich alles so mit mir herumschleppe!

Ich denke, vielen geht es ähnlich. Sie tragen belastende Erinnerungen, Verletzungen, Kummer mit sich wie schwere Steine in einem Rucksack auf einer langen Wanderung. Das macht oft keinen Sinn. Aber das Loslassen fällt schwer. Einfach einen Stein ablegen - das wäre schön. Es ist so leicht gesagt.

Ich las weiter auf dem Schild: „Du ANDERE, Du ANDERER, du kannst gerne einen dieser Steine mitnehmen und damit einem Menschen beim Tragen helfen. Nimm ihn ehrfürchtig mit, denn wir alle sind Tragende und Getragene.“ Ich hielt inne. Die Idee gefiel mir. Wenn ich also einen Stein ablegen würde, dann findet sich vielleicht jemand, der diese Last ernst nimmt. Sorgen, die ich (mit-)teile, werden mitgetragen. Ich bin nicht mehr auf mich selbst gestellt. Umgekehrt werde ich gebeten, die Sorgen anderer mitzutragen. Es ist eine Einladung zum Gespräch. Das hilft tatsächlich. Es ist eine gute Erfahrung, dass die Sorgen anderer leichter zu tragen sind als die eigenen. Das ist deswegen so, weil ich von außen schauend oft einen freieren Blick auf den Kummer meiner Mitmenschen habe. Das Leben anderer begreife ich mitunter besser als mein eigenes. Anders herum ist es gewiss ähnlich. Manchmal kann ich zusammen mit einem anderen Menschen mein eigenes Leben besser erschließen als in einsamen Grübeleien. Dazu braucht es die Ehrfurcht des Anderen und meinen Mut, mich zu öffnen. In der

Symbolik dieser Station hieße es: Ich lege meinen scheinbar hässlichen Stein ab. Ein anderer sieht ihn, betrachtet ihn, entdeckt vielleicht sogar ein Glitzern und kann mir die Schönheit des Steines erschließen. Vielleicht kann ich dann den Stein wieder neu aufnehmen und ihn in mein Leben integrieren. So kann der Stein mit Hilfe anderer evtl. zu einem Baustein werden. Oder aber ich kann den Stein getrost ablegen, weil er zu nichts mehr taugt. Auf jeden Fall kam ich dadurch in Kontakt. Der Stein wurde zu einer Brücke zu mir, zu anderen Menschen, zu Gott. „Denn selig sind die Brückenbauer“, las ich auf dem Schild am Baum.

Wir gingen dann weiter. Ich legte keinen Stein ab. Ich nahm auch keinen Stein mit. Auf all die Gedanken kam ich erst später. Die Möglichkeit aber bleibt, Steine abzulegen, aufzunehmen oder sie gar zu etwas Tragfähigem zu verwandeln. Es muss ja nicht in der Rhön sein. Empfehlen kann ich Ihnen den Franziskusweg dennoch unbedingt – vielleicht in diesen Ferien.

Br. Michael Blasek ofm

Guten Tag, ihr lieben Leute,

mehr als zwei Jahre der Einschränkungen liegen hinter uns. Wir mussten verzichten auf Austauschfahrten, Abiturfeiern, Wettbewerbe und auf viele traditionelle Anlässe, um als Schulgemeinde unbeschwert miteinander feiern zu können. Seit Ostern kehrt endlich wieder Normalität in den Schulalltag, und so werden Sie in dieser Contact-Ausgabe viele Berichte lesen, die die Rückkehr zu einem von Vielfalt geprägten Schulleben an der Kreuzburg lebendig werden lassen.

Vor den Osterferien fand nach vielen Jahren endlich wieder ein Betriebsausflug statt. Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fuhren zunächst mit der „Bembel“ nach Alzenau und spielten nach einem kurzen Spaziergang an der Kahlalmühle in Kälberau eine Runde Adventure Minigolf. Nach einem steilen Anstieg auf den Hahnenkamm genoss man in geselliger Runde bei Sonnenschein die wohlverdiente Stärkung, bevor man wieder den Heimweg antrat.



Alle fünf Jahre sind unsere Lehrkräfte verpflichtet, ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse aufzufrischen. Es ist für alle eine angenehme Unterstützung, dass diese Kurse vor Ort stattfinden und von unserer Fortbildungsbeauftragten Frau Karin Bergmann organisiert werden. Mit dieser Veranstaltung wird sie sich jedoch endgültig von uns verabschieden und zum Ende des Schuljahres in den verdienten Ruhestand gehen. Ihre Aufgaben als Fortbildungsbeauftragte übernimmt ab dem nächsten Schuljahr Frau Dr. Christiane Schüler.

Der im vergangenen Jahr von der Schulleitung versendete Brief zur Kleiderordnung bei sommerlichen Temperaturen löste bei einem Teil der Schülerschaft große Diskussionen aus. Dies war für uns nachvollziehbar, denn in den letzten Jahren gab es gesellschaftliche Veränderungen, die sich auch auf das Verständnis von Geschlechterrollen und -identitäten ausgewirkt haben. In Zusammenarbeit mit der Schulentwicklungsgruppe wurde unter Beteiligung der SV und des SEB der Dresscode überarbeitet. Dieser wurde am 5. April 2022 vom Drei-Ringe-Kreis verabschiedet (siehe Seite 8), sodass pünktlich zum Beginn der Sommerzeit sowohl Schüler- als auch Elternschaft informiert werden konnten. Die Tipp-10-Challenge war hoffentlich nicht nur, was die beachtliche Spendenhöhe von € 11.850,84 betrifft, ein voller Erfolg, sondern hat auch die Kompetenz des 10-Finger-Schreibens bei unseren Schülerinnen und Schülern gefördert. Auf der Drei-Ringe-Kreissitzung wurde die Verwendung des Spendenerlöses beschlossen: Zu gleichen Teilen kommt der Betrag der Manoel-Monteiro-Schule in Brasilien, unserem Bolivien-Projekt in Guarayos und der Ukraine-Nothilfe des internationalen Hilfswerks „Franz hilf“ zugute.

Seit Kurzem sind nun endlich auch wieder die Schulfahrten und Austausche möglich. Jedoch sind die Kosten für Unterkünfte sowie Bus- bzw. Bahnfahrten teilweise drastisch gestiegen, sodass das Land Hessen die Kostenobergrenzen für Klassenfahrten deutlich erhöht hat. Auf seiner Sitzung befasste sich auch der Drei-Ringe-Kreis mit einer Vorlage der Stufenleitungen zur Kostenerhöhung für Klassen- und TG-Fahrten an unserer Schule. Um flexibel auf anstehende Preissteigerungen reagieren zu können, wurden folgende Kostengrenzen beschlossen:

Jahrgangsstufe 6:	160 €
Jahrgangsstufe 7:	230 €
Jahrgangsstufe 10 (Berlinfahrt):	380 €
E-Phase (Hüttenfahrt): unverändert	100 €
Q3 (Studienfahrt):	540 €

Als Umweltschule sind wir den gesteckten Zielen unseres Umweltprogramms verpflichtet. Daher werden in den nächsten Stufenkonferenzen Themen wie klimaneutrale/verträgliche Anreise und Fahrtenziele sowie die Buchung von Unterkünften mit nachhaltigem und sozialem Leistungsspektrum diskutiert und Ergebnisse im Planungskonzept verankert.

Ein weiterer Beschluss des Drei-Ringe-Kreises beinhaltet ein Pilotprojekt, das für zwei Jahre den Religionsunterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 verändern wird: Als französische Schule nehmen wir wahr, dass unsere Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Prägungen und religiösen Vorerfahrungen an unsere Schule kommen. Es gehört zu unserem Auftrag, auch Schülerinnen und Schülern anderer Religionen oder ohne religiöse Bindung die Integration

in unsere Schule zu erleichtern. In der Überzeugung, dass dies am besten gelingen kann, wenn in der vertrauten Gemeinschaft der Klasse gelernt wird, beginnen wir nach den Sommerferien erstmals in allen fünften Klassen mit einem konfessionell-kooperativen Religionsunterricht. Beim Vergleich der Lehrpläne von evangelischer und katholischer Religion hat sich gezeigt, dass in den Jahrgangsstufen 5 und 6 die Themenfelder weitgehend übereinstimmen. Daher erarbeiten die beiden Fachschaften evangelische und katholische Religion auf Grundlage der Curricula ein Konzept für einen konfessionell-kooperativen Religionsunterricht, der neben den Inhalten der Fächer auch die Kenntnis unterschiedlicher konfessioneller Ausprägungen und Riten vermittelt. Diese werden an unserer Schule wahrnehmbar z.B. durch das Schlagen des Kreuzes, den Gottesdienst und die Sakramente oder die Gestaltung der Fastenzeit. Der offene Dialog in der Gemeinschaft der Klasse soll zu einer Sensibilität gegenüber anderen konfessionellen Zugehörigkeiten und zu einer reflektierten Auseinandersetzung mit der eigenen religiösen Identität führen sowie zu einem gestärkten Bewusstsein für die eigene Konfession. Im Sinne einer an unserer Schule gelebten Offenheit für Ökumene bietet der gemeinsame Religionsunterricht die Chance, gleichermaßen und in Kooperation miteinander Verantwortung für Aufgaben und Anteile unseres Schullebens zu übernehmen, beispielsweise bei der Vorbereitung von Gottesdiensten und Andachten.

Im Anschluss an die zweijährige Pilotphase ist eine umfangreiche Evaluation geplant.

Bereits im Laufe des Frühjahrs haben wir uns personell verstärkt, um verschiedenste Ausfälle kompensieren zu können. Zum einen freuen wir uns, dass sich im Laufe des Sommers bei acht Kolleginnen und Kollegen Nachwuchs angekündigt hat. Zum anderen sind bereits zum Ende des ersten Halbjahres 2021/22 Lehrkräfte in den Ruhestand gegangen. Seit Mai haben daher fünf neue Lehrerinnen und Lehrer sowie zwei Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LIV) ihre Tätigkeit an unserer Schule aufgenommen. In den nächsten Wochen und Monaten werden wir noch viele Bewerbungsgespräche führen und hoffentlich auch für Verstärkung in den Naturwissenschaften sorgen können.



Die Freude über das Ende der Abiturprüfungen fand seinen Höhepunkt im Abi-Gag am 23. Juni. In der 5. und 6. Stunde begeisterte neben einem lustigen Lehrer-Schüler-Wettbewerb besonders die Abi-Band alle Schülerinnen und Schüler



der Kreuzburg von Groß bis Klein. Grund zur Freude und zum Feiern hatten die Abiturienten allemal, denn in ihren Prüfungen haben sie mit überwiegend ausgezeichneten Leistungen glänzen können. Diese führten sechsmal zu der Traumnote von 1,0. Mit einem Gesamtdurchschnitt von 2,005 ist das Abi 2022 an unserer Schule noch erfolgreicher ausgefallen als in den vergangenen Jahren und liegt über dem Durchschnitt des Landes Hessen:

2020/21 FGK Abi 2021: Kein Abitur, Landesmittel: 2,30
 2019/20 FGK Abi 2020: 2,18, Landesmittel: 2,37
 2018/19 FGK Abi 2019: 2,13, Landesmittel: 2,43
 2017/18 FGK Abi 2018: 2,23, Landesmittel: 2,45

Im Rahmen der Akademische Feier konnten wir auch die neu gewählte Bürgermeisterin von Großkrotzenburg, Frau Theresa Neumann, an unserer Schule begrüßen. 12 Jahre nach ihrem Abitur am Franziskanergymnasium sprach sie zusammen mit Herrn Ulrich Fischer, Erster Beigeordneter, ein Grußwort und ehrte den besten Abiturienten aus Großkrotzenburg.

Mit dem Sportsfun Team-Day am 29. Juni, dem SV-Sportfest am 12. Juli, dem allgemeinen Wandertag am 21. Juli mit einem besonderen Abschluss auf dem Schulgelände sowie mit dem Sommerfest am 17.7. haben wir zum Ende des Schuljahres und nach zwei schwierigen Jahren der Pandemie bewusst gemeinschaftsfördernde und traditionsreiche Veranstaltungen in das Zentrum der letzten Wochen des Schuljahres gestellt – auch als Zeichen für den tief empfundenen Wunsch, wieder zurückkehren zu dürfen zu dem, was unsere Kreuzburg ausmacht.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien schöne Sommerferien. Genießen Sie die freie Zeit, erholen Sie sich von dem langen und kräftezehrenden Schuljahr und bleiben Sie gesund, damit wir gemeinsam in das Schuljahr 2022/23 starten können!

Thomas Wolf



Dresscode

Jeder Mensch hat laut Artikel 2 Absatz 1 des deutschen Grundgesetzes das Recht, seine Persönlichkeit frei zu entfalten, was sich auch in der Wahl der Kleidung ausdrücken kann. An manchen Orten kann dieses Recht jedoch eingeschränkt werden – zum Beispiel, um an einer Schule die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages zu gewährleisten und die schulische Ordnung zu garantieren. Das Franziskanergymnasium Kreuzburg stellt für uns alle nicht nur Lebensraum, sondern auch einen Lern- und Arbeitsort dar. An diesem wollen wir gemeinsam Anstand wahren und sensibel sein für das Ehrgefühl – auch anderer Menschen. Mit unserer Kleidung drücken wir täglich Haltung und Einstellung zum Lernen und dem Lernort Schule aus. Daher achten wir auf eine Kleidung, die dem Lernort Schule angemessen ist.

Die Schule ist ferner ein Ort, an dem Lehrerinnen und Lehrer ihren Beruf ausüben und Schülerinnen und Schüler auf ihr späteres Berufsleben vorbereitet werden sollen. Für dieses gelten ebenso gewisse Spielregeln in Bezug auf die Kleidung, sodass sich hieraus auch für unser Schulleben Kriterien ableiten lassen:

Kriterium 1: Kleidung sollte von Größe und Schnitt so gestaltet sein, dass sie am vorgesehenen Ort sitzen bleibt, ohne ständig gerichtet werden zu müssen. Beispielsweise ein zu enges Oberteil, das ständig ungewollte Einblicke gewährt, oder eine übergroße Hose, die ständig nach unten rutscht, sind folglich keine angemessene Kleidung.

Kriterium 2: Ebenso sollte die Kleidung dafür sorgen, dass die Unterwäsche vollständig bedeckt ist und nicht unverhältnismäßig viel Haut präsentiert wird. Demnach sind zum Beispiel Achselhemden, Bikinioberteile oder rücken- und bauchfreie Oberteile, bei denen der Bauchnabel zum Vorschein kommt, im Lernort Schule unangebracht.

Kriterium 3: Die Relevanz der Schule als Lern- und Arbeitsplatz sollte sich in der grundsätzlichen Wahl des Kleidungsstils und Schuhwerks widerspiegeln. Dementsprechend würde beispielsweise ein Outfit aus Jogginghose, Mütze und Badelatschen diesem Kriterium widersprechen.

Kriterium 4: Eindeutig verboten sind Kleidungsstücke mit Aufdrucken, Plaketten oder Buttons, die im Scheine der freien Meinungsäußerung rassistische, sexistische, gewaltverherrlichende oder dis-kriminierende Aussagen machen.

Drei-Ringe-Kreis



Buntes Treiben und gute Stimmung bei der Abi-Plakat-Aktion 2022

Endlich war es wieder soweit und die Abi-Plakat-Aktion konnte stattfinden!

Jahrelang hatte Herr Hallmen diese Aktion mit Unterstützung einiger Lehrkräfte in der Hand.

Durch seinen anstehenden Ruhestand hatte sich vor zwei Jahren eine Abi-Plakate-Aktionsgruppe mit Eltern unter der engagierten und sehr hilfreichen Einarbeitung durch Herrn Hallmen gegründet. Er berichtete uns Eltern dabei auch, warum die Koordination mit den bestehenden Regelungen seinerzeit notwendig wurde. Das Aufhängen der Abi-Plakate war zu einem regelrechten Wettkampf bis hin zu Sachbeschädigungen ausgeartet. Damit die Mutmacher und Motivatoren der Familien für die Abiturienten und Abiturientinnen auch weiterhin aufgehängt werden konnten, wurden klare Regeln erstellt.

An diesen bewährten Regelungen hatte das Abi-Plakate-Team auch dieses Jahr festgehalten. Und so ging es nach diversen Ankündigungen im Contact, auf der Homepage und mit diversen Mails am 23.04.22 um 15 Uhr tatsächlich los.

Nach der Anmeldung wurden die Plakate an den vor dem Haupteingang vorbereiteten Bauzäunen durch die Eltern angebracht. Es bot sich ein buntes Tummeln, ein fröhliches Wiedersehen und der ein oder die andere verdrückte mehr oder weniger heimlich auch ein Tränchen.

Um diesem für einige doch (sehr) emotionalen Moment und auch dem Wiedersehen verschiedener Eltern nach teilweise langer Zeit den entsprechenden Raum zu bieten, hatte sich die Gruppe überlegt, ein Kaffee-Tee-und-Kuchen-Buffer auf Elternspendenbasis anzubieten. So blieben einige Eltern bzw. Familien noch für einen Plausch und Austausch einige

Zeit länger vor Ort. Manch einer schwelgte noch zwischen den liebevoll gestalteten Plakaten in Erinnerungen und erfuhr die eine oder andere Anekdote, die sich bislang noch nicht bei allen herumgesprochen hatte.

Nach allgemeinem Tenor war diese Aktion ein gelungener Abschluss, der nebenbei noch über 300 € aus dem Buffet-Erlös in die Kasse des Abi-Jahrganges spülte.

Wir hoffen, das Daumendrücken führte bei den Abiturientinnen und Abiturienten zum gewünschten Erfolg.

Wir wollen an dieser Stelle auch Herrn Hallmen für seine Einarbeitung, sein Engagement und seine immense Unterstützung bei der Umsetzung danken. Für Ihren Ruhestand wünschen wir Ihnen, Herr Hallmen, alles Gute und viele glückliche Stunden auf schönen Reisen.

Alles Gute für die Zukunft den Abiturientinnen und Abiturienten und ihren Familien.



Das Abi-Plakate-Team
Manuela Breuer, Kathrin
Leißner, Karine Philippe,
Martin Ring, Anja Sattler,
Susanne Szotek-Jaeker,
Claudia Weber, Martin
Hallmen

Abitur 2022

Wir gratulieren!



Bild von xxolaxx auf pixabay

Jonas Benedict Abendroth, Anastasia Maria Alt Uzal, Paula Sophia Althaus, Ava Josefina Baake, Lea Basner, Joelina-Marielle Katharina Bastian, Chiara-Sophie Batt, Elias-Noah Batt, Renée Bauer, Hanna Louise Bauer, Noel Lorenzo Bauer, Elisa Gretha Bauer, Endrit Beha, Lilli Beimel, Luca Sophie-Bergmann, Lilly Bollé, Amelie Bollé, Justus Braun, Elena Brendel, Luis Jonas Brodbeck, Leon Alexander Burkhardt, Lucija Mare Cagalj, Jakub Mikolaj Cheda, Malou Contzen, Noel Cosic, Giovanna D'Angelo, Greta Yakira Deller, Marlon Diehl, Emily Sophie Drachenberg, Emily Dyck, Hanae El Amraoui, Emilia Engelhaupt, Sina Daria

Farris, Kira Alina Fichtl, Hannah Fischer, Conaire Jona Fisher, Marlene Alma Flügel, Lennert Luc Geißler, Theresa Gömpel, Theresa Graf, Justus Groh Annika Haag, Marlon Leander Hamm Vivien Happ, Manuel Niklas Helmer, Luisa Maria Herr, Anna Herzog, Simon Hildebrandt, Reto Vincent Hillebrand, Tamara Maria Höbel, Lea Höfling, Rebecca Hohage, Miriam Joelle Hohwiller Lukas Holl, Cester Ille, Alesia Ilyina, Lili-ane Jaeker, Chiara Sophie Kaiser, Nico Käßner, Johanna Irene Kirchner, Stella-Salomé Klein, Johan Klug, Alissa Katharina Koch, Henri Johannes Konersmann, Johanna Krebsler, Anna Kreß, Paul Kreß, Vanessa Lena Doris Kroner, Johanna Kunath, Marius Johannes Luckhardt, Sophia Mangelmann, Carolin Markert, Fiona-Marie Meckel, Jonas Noah Meyer, Jack Thomas Copernicus Muir, Ava Lee Nagel, Carlotta Michaela Marie Neffgen, Hannah Maria Nies, Elisa Obranec, Nick Michael Ogradowczyk, Luna Zira Ott, Nina Katharina Otteleben, Keona Palme, Laurenz Otto Papenfuhs, Leonie Pappert, Niklas Andreas Paschukos, Valentin Paul, Niklas Jens Pommeranz, Noel Gordon Pongratz, Simon Preis, Fabienne Prigandt

Lisa Prochnow, Janpaulo Raab, Amanda Sarah Wanja Ratuschny, Ann-Kathrin Rauch, Cornelius Benjamin Rauch, Joel Noah Johannes Reibling, Robin Tim Reisert, Eva Reuter, Tabea Rohrbach, Ida Louise Roosen, Anna Rose, Jan Rüdiger, Marie Sophie Sattler, Leon Anton Sauer, Laura Scheitler, Lukas Simone Scheuermann, Michelle Leonie Schiffler, Annika Schilling, Ivena Schmidtgal, Lea Schneider, Jonathan Benjamin Schneider, Torben Scholl Paul Rudolf Schorsch, Hanna Viola Schorsch, Lara Marina Schumacher, Fabius Seebald, Raphael Jonathan Lukas Sellmer, Elisha-Noah Franz Singler, Leon Alessio Sommer, Luisa Stellwag, Kevin Bernard Tamme, Kai Niklas Tobisch, Laura Urban, Miguel Manuel Vazquez Gomez, Jonas Vetter, Oliver Vogt, Emilia Vogt Torres, Max-Cedrik Vollmer, Sarah Walter, Benedikt Anton Armin Weigand, Jannik Weiß, Constantin Alexander Weissenberger, Nikolai Weitz, Joelle Abigail Williams, Leon Eric Willig, Tilman Woehl, Maxime Carmel Wohlfahrt, Timotheus Arun Wolf, Luise Annett Wolf, Lara Marie Wolff, Tobias Wolfring, Philipp Wurzel.

Elina Dimitra Tzeiranidou



Mein Name ist Elina Dimitra Tzeiranidou und ich bin seit Mai neue LiV an der Kreuzburg mit den Fächern Chemie und Erdkunde.

Mein Abitur habe ich 2012 am Rudolf-Koch-Gymnasium in Offenbach am Main erlangt. Bereits in der Schule entwickelte ich ein großes Interesse für die Chemie, eine Wissenschaft, die wesentlich zum Verständnis unserer stofflichen Umwelt beiträgt und unseren Alltag beeinflusst.

Meine Faszination für die Geographie liegt in ihrer Besonderheit, natur- und gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven zu verbinden.

Studiert habe ich in Mainz an der Johannes Gutenberg- Universität. Das Studium hat mich vor allem gelehrt, selbstständig zu werden, Eigenver-

antwortung zu übernehmen und Herausforderungen zu meistern. In dieser Phase meiner Ausbildung erhoffe ich mir, die Begeisterung weiterzugeben, die ich für die Fächer Chemie und Erdkunde hege. Hierfür möchte ich einen motivierenden sowie alltagsnahen Unterricht anbieten, der das Interesse der Lernenden weckt.

Zum Schluss möchte ich ein für mich wichtiges Ereignis erwähnen, die Geburt meiner wundervollen Tochter. Nun gilt es, sich der Herausforderung zu stellen, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren. An dieser Stelle möchte ich anführen, dass ich sehr froh und dankbar bin, mein Referendariat an der Kreuzburg durchführen zu können. Ich schätze die familiäre Atmosphäre in der Schulgemeinschaft, die von respektvollem Umgang und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist. Ich möchte mich bei der Schulleitung und dem Kollegium für das herzliche Willkommen heißen bedanken und blicke mit Zuversicht auf die doch intensive und fordernde Zeit, die mir bevorsteht.

Elina Dimitra Tzeiranidou

Nataliia Vladarska



My name's Nataliia Vladarska and I'm a teacher of English from Ukraine – the land of natural beauty and friendly people.

I have always loved learning and was one of the best school students. Probably that's why I entered a pedagogical university in Kharkiv, the department of Philology. Languages and literature were the subjects I enjoyed so that I took part in school drama performances. However, I've got one more passion – handicraft. Visiting different handmade fairs, you can feel that ama-

zing energy of art and culture. So having experienced that once I realized, I can do it and since then embroidery is my love.

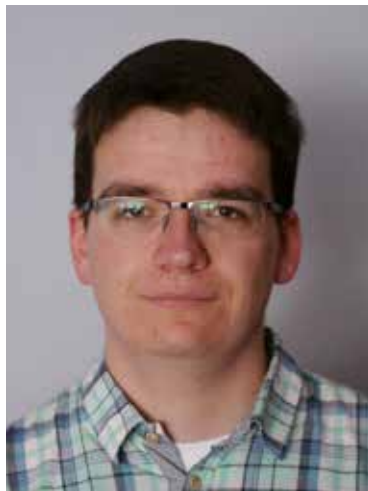
Like many people nowadays I'm also into sport. I usually go to the gym or a swimming pool or just walk.

Talking about my job I'd like to mention that teaching is also a kind of art. This is my philosophy. I love watching my curious students being busy with different activities while learning. Every time I see the students being able to set their goals and reach them by means of a foreign language, it really makes me happy! It means I could help someone else in this nice world to make his/her dream come true!

Nataliia Vladarska

Markus Repp

Liebe Schulgemeinde, mein Name ist Markus Repp, ich bin 25 Jahre alt und komme aus Gründau. Zum 01.05.22 habe ich meinen Vorbereitungsdienst als Lehrkraft hier an der Kreuzburg begonnen. Meine Fächer sind Physik sowie Politik und



Wirtschaft.

Meine eigene Schullaufbahn verlief nicht ganz linear. Nach meiner Grundschulzeit an der Anton-Calaminus-Schule in Gründau-Rothenbergen ging ich nicht direkt auf ein Gymnasium, sondern auf die Käthe-Kollwitz-Gesamtschule in Langenselbold. Dort gelang mir der Übergang ans Lichtenberg-Oberstufen-Gymnasium in Bruchköbel, wo ich 2016 Abitur machte. Mein Lehramtsstudium absolvierte ich an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Den Berufswunsch, Lehrer zu werden, hatte ich erstmals

in der zehnten Klasse. Im Laufe der Oberstufe hat sich dieser Wunsch zunehmend gefestigt. Das verdanke ich insbesondere einigen meiner damaligen Lehrkräfte, die mir das Feedback gaben, dass sie mich für diesen Beruf geeignet halten. Die Wahl der Fächer fiel mir schwer, da mich einige Fächer interessierten. Mathe, Englisch und Geschichte waren ebenfalls Kandidaten, bevor ich mich schließlich für die ungewöhnliche Kombination von Physik und PoWi entschieden habe. Nach meinem ersten Staatsexamen bewarb ich mich zum pädagogischen Vorbereitungsdienst und kam ans Studienseminar Offenbach, welches auch mein Erstwunsch war. Ich konnte mir nicht explizit eine Schule wünschen, aber als ich mich bereit erklärt habe, an einer Schule in kirchlicher Trägerschaft zu unterrichten, war mir bewusst, dass mich das an die Kreuzburg führen kann.

In meinen ersten Wochen sammelte ich schon viele positive Eindrücke von der Schule, dem Kollegium sowie auch den Schülerinnen und Schülern. Da meine bisherige Zeit an der Schule hauptsächlich aus Hospitationen

bestand, freue ich mich sehr darauf, bald selbst zu unterrichten.

Markus Repp

Mut zur Musik!



Mein Name ist Johanna Zerlik und ich unterrichte seit Anfang Mai Musik am Franziskanergymnasium. Schon als Kind wollte ich Lehrerin werden, sodass ich nach dem Abitur das Schul-

musikstudium wählte und Französisch als zweites Fach. An der Musikhochschule erhielt ich Einblicke in all die großartigen Bereiche, in denen man als Musikerin wirken kann: z.B. am Instrument (meins ist das Klavier), in der Chor- und Orchesterleitung, im Darstellenden Spiel, in verschiedensten Ensembles. So kam es, dass ich nach dem Ersten Staatsexamen nicht direkt in die Schule ging, sondern noch ein Klavierstudium am Dr. Hoch's Konservatorium in Frankfurt absolvierte, das neben dem künstlerischen Fokus auch eine pädagogische Ausrichtung hatte. Seitdem teile ich meine Leidenschaft für die Musik mit Kindern und Jugendlichen im Klavierunterricht. Auch an der Kreuzburg ist es mir ein Anliegen, die Schülerinnen und Schüler zum Musikmachen zu ermutigen – denn in irgendeiner Form können wir das alle! Meistens ist es sogar eine bereichernde Erfahrung, eine Möglichkeit sich auszudrücken und Miteinander mal anders zu erleben.

Ich danke der Schulgemeinschaft für die so herzliche Aufnahme und freue ich mich auf das gemeinsame Entdecken neuer Musik, auf viele gemeinsa-

me Melodien und Rhythmen, sei es im Klassenzimmer, im Gottesdienst oder beim Schulkonzert.

Johanna Zerlik

Michael Zahn

Oder: In der Ruhe liegt die Kraft

Zitate von oder über Personen werden nicht nur in Abzetzungen gerne, manchmal sogar begierig gelesen. Feedbacks erfreuen sich in der Schule steigender Beliebtheit. Warum also nicht auf „Stimmenfang“ gehen und O-Töne für sich sprechen lassen – erst recht, wenn man sich sicher sein kann, dass das „Subjekt der Betrachtung“ Wogen der Sympathie, der Anerkennung und erfreulichen Erinnerungen auslösen wird?

„Alle sind der Meinung, dass Herr Zahn ein sehr netter und entspannter Lehrer war/ist und wir mit ihm nur Positives verbinden, sei es die Fahrt nach Rom, andere Klassenfahrten oder Klassenfeste. Wir konnten viel mit ihm lachen



und die Erlebnisse mit ihm haben viele von uns geprägt. Auch ich bin dankbar, ihn als Lehrer gehabt zu haben. Er hat insbesondere mir persönlich die Ruhe und Besonnenheit vermittelt, die man einfach an einigen Stellen im Leben braucht. [...] Das ist etwas, was mich an ihm fasziniert, diese Ruhe, die er ausstrahlt, ist einfach bemerkenswert.“

„Herrlich unaufgeregt und einfach schön mit ihm zusammenzuarbeiten (zum Beispiel beim Ritual des Ausdrucks des Adventskalenders). Kein

Jammerlappen, kein Show-Maker, zuverlässig, um seine Schüler besorgt und im Einsatz... einfach sehr sehr angenehm. Ich werde ihn vermissen, auch wenn ich ihm den Ruhestand von ganzem Herzen gönne.“

„Seine ruhige und freundliche Art war ungemein wohltuend im hektischen Schulalltag.“

„Für mich ist er einer der sympathischsten, unkompliziertesten, verlässlichsten Menschen, die ich kenne, empathisch, zugewandt, in sich ruhend und Ruhe ausstrahlend.“

„Ich kann sagen, dass es in den 33 Jahren unseres gemeinsamen Berufslebens nicht einen Tag gab, an dem es mich nicht freute, ihm zu begegnen.“

Nun geht also ein ganz offensichtlich allseits liebgewonnener Kollege, „*ein so feiner Kerl*“, in den Ruhestand, der sich wahrlich in seinem sehr langen Lehrerleben nie ausgeruht, aber vielen von uns, wie es einer seiner Schüler so trefflich ausdrückte, diese bemerkenswerte und nötige Ruhe in der Schule

vermittelt hat. Unaufgeregtheit, Besonnenheit, Zuhören-Können, Ruhe, Freundlichkeit – egal, wo und bei wem ich mich umhörte, die Namen dieser Tugenden fielen immer als Antworten auf die Frage: „Was verbindetest du mit Michael Zahn?“ Deshalb ist mit den Eingangszitaten schon der Kern, aber bei weitem noch nicht alles gesagt:

„Neben seiner fachlichen Kompetenz und seiner unkomplizierten, unpräzisen Art, die überhaupt kein Aufhebens von sich macht, schätze ich vor allem seinen zugewandten Umgang auf Augenhöhe mit Kolleginnen und Kollegen und Schülerinnen und Schülern: Michael ist nie „von oben herab“, symptomatisch zeigt sich das auch in Gesprächen im Lehrerzimmer: Kommt Michael in der Pause an den Tisch und es ist kein Platz frei, geht er, noch bevor man selbst aufstehen kann, um sich auf Augenhöhe zu begegnen, „in die Knie“ und spricht mit einem. Das erscheint vielleicht als Detail, ist für mich aber ganz typisch für ihn. Und genau so auch mit den Schülern: Schon im Referendariat – er war mein Mentor in Reli - habe ich dieses absolute Ernst-

nehmen der Schüler:innen gemocht. Ich war ja selbst als Referendarin gewissermaßen eine von ihnen und er vermittelte ihnen wie mir das Gefühl: Du bist wichtig; was du sagst, ist wichtig, ich nehme dich ernst. Ein toller, geduldiger und liebevoller Pädagoge. Es wird ja immer viel von Wertschätzung gesprochen - Michael lebt sie, so habe ich ihn immer erlebt.“

Seit Beginn seiner Lehrtätigkeit an der Kreuzburg am 1. August 1983 durften Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft diese Pädagogik- und Kommunikation- auf Augenhöhe genießen. In puncto „Redensarten“ wissen seine Schüler:innen zudem aus dem Nähkästchen zu plaudern:

*„Und hier kommen noch die zwei wesentlichen Sprichwörter, die wir alle mit ihm verbinden:
Zum einen sagt Herr Zahn gefühlt in jedem zweiten Satz „dann auch“. Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass wir in der Klasse teilweise „Dann auch“- Strichlisten gehabt haben und es so zustande kam, dass diese Worte manchmal über 30 Mal pro Stunde*

von ihm gesagt bzw. von uns geäußert wurden. Das Zweite, woran wir uns erinnern konnten, waren die Worte „I nix verstan“, womit er immer seine Verständnisprobleme ausgedrückt hat, wenn ein Schüler mal was vorgepuschelt oder zu leise gesprochen hat. Es ist also die `Zahn'sche Form`, um das auszudrücken, was viele mit den Worten sagen: Das habe ich akustisch leider nicht verstanden, könnten Sie das bitte wiederholen.“

Die Zahnsche Form(el) lässt schon seine unkomplizierte Art und den feinen Humor durchblitzen, der, im Verbund mit fundiertem Fachwissen in Latein und Religion, auch kollegiale Zusammenarbeit bei der Erarbeitung von Unterrichtskonzepten oder Kooperation bei Klassenfahrten zum Vergnügen werden ließ. Eine von den drei Kolleginnen Monika Förtsch, Maria Fuest, Carmen Weipert, die mit ihm 1983 den Dienst an der Kreuzburg begannen, weiß zu berichten, dass sie gemeinsam als Junglehrer:innen auf dem Grundlagenseminar in Rüdeshheim und bei einer legendären Bernauffahrt zu vorgerückter Stunde

viel Spaß beim Verrücken von Heiligenfiguren und Basteln von Engelsflügeln für eine mittlerweile pensionierte Kollegin der protestantischen Zunft hatten (na, Michael – welche der Kolleginnen hat wohl geplaudert? Es war die, mit der du „dann auch“ später jahrelang den im Eingangsfoyer hängenden Adventskalender mit, dem Anlass angemessenen, unalbernen, aber dafür umso besinnlicheren Sprüchen bestückt hast).

Noch einige Worte zu dem Fachkollegen, der Ende der 80-er, Anfang der 90-er viele Jahre lang Fachsprecher im Fach Katholische Religion war:

„Michaels Ratschläge, die ich gerne eingeholt habe, waren immer wohl überlegt, klug, differenziert und hilfreich.“

„Michael ist mir immer als zuvorkommender, sympathischer Kollege begegnet.“

„Michael ist in Lateinkonferenzen stets ein treuer Anwalt der Schüler: Wenn es um den Bewertungsmaßstab geht, um Zusatzangaben oder Vokabeljoker, - immer nimmt er die Sicht der Schüler ein und plädiert in ihrem Sinne.“

„Die Zusammenarbeit mit Michael funktioniert quasi `auf Zuruf`. [...] In

den letzten Jahren haben wir etliche Projekte gemeinsam bewältigt: Klassenfahrten, Unterrichtsentwicklung, Lateinabend, Tag der offenen Tür... Immer habe ich das sehr gern getan und immer hat es Spaß gemacht.“
 „Er ist `Spielkind` und Praktiker zugleich: Bei Lateinabenden erklärte und präsentierte er z.B. immer mit Begeisterung römische Kinderspiele und probierte sie mit seinem Publikum aus. Für das Thema `Wissen einprägen` stellte er für die Wiederholung von Vokabeln und Grammatik Spielvorlagen her [...]. Auch die Arbeit für den Freien Lernbereich `Leben am Limes` und die Limeswanderung waren ihm wichtig, weil sie seinem ganzheitlichen Ansatz entsprach. Bei all dem `Spieltrieb` hat er aber ein sehr gesundes Bewusstsein für die praktische Umsetzbarkeit von Ideen, weiß, was zeitlich möglich ist und wo Grenzen gesetzt sind.“

„Michael ist indirekt dafür verantwortlich, dass ich auf der Kreuzburg gelandet bin. Mein Compagnion K. hat hier Referendariat gemacht, lobte die Ausbildung, insbesondere seitens der Mentoren, in den höchsten Tönen (man darf raten, wer der Reli-

Mentor war). Michaels handschriftliche Unterrichtsvorbereitungen sind für Außenstehende auch bei redlichem Bemühen nicht zu entziffern, er teilt aber stets und gerne sein Material. Gleichzeitig kopiert er sich nach wie vor alles, was er von den Kolleginnen und Kollegen an neuem Material in die Finger bekommt. Das ist insbesondere deshalb bemerkenswert, da er ja jetzt in Pension geht. Der sich hier zeigende große pädagogische Eros geht in meiner Wahrnehmung am Ende seiner Dienstzeit gleichzeitig einher mit einem sicheren und steten Tritt auf dem Pfad zur maximalen Gelassenheit und Tiefenentspannung. Er ruht in sich. Gut gelaunt. Toll!“

Nicht unerwähnt darf eine weitere Qualität bleiben: Der weibliche Teil des Kollegiums sowieso, aber auch zwei hier sprechende „männliche“ Exemplare“ halten Michaels magic voice für äußerst bemerkenswert:

„Mit seiner samtigen Stimmlage könnte es so wirken, als sei er der knuddelbärigste Allesumarmen der Kreuzburg.“

„Als junge, unerfahrene Referendarin wünschte ich mir s e i n e Stimme. Ich

dachte: Wenn ich d i e hätte, müssten mir doch selbst die lautesten und unruhigsten Klassen wie gebannt zuhören!“
 „Michael Zahn
 - der nie jemandem einen Zahn ziehen könnte
 - der mit seiner leicht elektrisierenden Stimme, ob laut oder leise, unweigerlich Aufmerksamkeit auf sich zieht [...]“

Nie jemandem einen Zahn ziehen? Autoritär abkanzeln von oben herab oder gar zynisch-bissig sicher nicht – aber wenn es in Klassen Konflikte gab, ist er diesen auch nicht ausgewichen und hat ernsthaft, im ruhigen und ausgleichenden Gespräch mit Kolleg:innen, Schüler:innen und Eltern an Lösungen gearbeitet:

„Michael liebt die Harmonie, bezieht aber Stellung und findet deutliche Worte, wo er es für richtig hält.“

Laut? In 41 (!) Dienstjahren (das Referendariat ab 1981 eingerechnet) packte ihn sicherlich im Schulalltag hier und da mal, gefühlt eher selten, ein „heiliger Zorn“, der aber auf leisen Sohlen und nie ohne Grund daherkam. Überhaupt

fragt man sich: Wie schafft man das, so viele Jahre so dermaßen freundlich und ruhig zu bleiben, ohne dabei seinen oben zitierten „pädagogischen Eros“ zu verlieren und bis zur Pension interessiert an neuen Unterrichtsmethoden und -inhalten zu bleiben? Wie kann man über eine so lange Zeit im Schuldienst gleichbleibend gute „Lehrerqualität abliefern“? Sind Michaels geheime Kraftquellen vielleicht auf den Hügeln (oder in des Waldes Tiefen) des Spessarts zu finden, wo er, ganz Familienmensch, mit seiner Frau Elke, Tochter Eva und der Familie des Sohnes Sebastian wohnt? Holt er sich diese beim Gärtnern, bei der Züchtung ausgewählter aromatischer Tomatensorten, bei geliebten Holzschnitzereien, beim Heimwerken – in den Umbauten seines Hauses steckt viel Eigenleistung - im Badmintonverein oder durch „Opafreuden“ mit dem Enkelkind? Kann man vielleicht nur dann so einen langen Atem haben, wenn man sich auf die beiden Kerngeschäfte des Berufs konzentriert, nämlich gut und interessant zu unterrichten und ein einfühlsamer und schülernaher Pädagoge und Klassenleiter zu sein?

Wenn man sich nach Schulschluss gut abgrenzen und abschalten kann und auch dem anderen Leben außerhalb der „Anstalt“, wie manche Schule scherzhaft nennen, genügend Raum gibt? Das auf so mancher Fortbildung viel vorgebetete Resilienz-Mantra musste er, so scheint es, jedenfalls nicht mühsam lernen, irgendwie hatte er das so oder so einfach schon drauf mit der Work-Life-Balance.

Nun ist der Work-Part – zumindest der schulische – abgeschlossen und den Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand gönnen dir, lieber



Michael, Kolleginnen und Kollegen sowie Schüler:innen von Herzen und wünschen dir alles erdenklich Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen für viele glückliche unterrichtsfreie Jahre. Vielleicht trifft man sich ja mal beim „Tag der offenen Gartentür“, wo du schon mal in Privatgärten Anregungen für die eigene Gartengestaltung holst! Aber, Moment mal: RUHESTAND? Wieso braucht denn jemand wie du, dessen Besonnen- und Gelassenheit ausnahmslos jede und jeder preist, Ruhe? WIR, die Zurückgebliebenen, nunmehr Michaels-Losen, im Hamsterrad Schule

oftmals zu schnell Drehenden, sich nahezu täglich über dies und das Aufregenden, von der Digitalisierung, superdidaktischen Kompetenzrastern und anderen zeitgemäßen schulischen

„Wer selbst nicht brennt,...

Herausforderungen Getriebenen bräuchten auch weiterhin das gleichermaßen inspirierende wie wohlthuende „Michael-Balsam“! Kreuzburg ohne „magic voice“? Wollen wir nicht. Und wer gibt nun kollegiale Tipps zur Entspannung bei Schlafstörungen und leitet die Schüler:innen im Meditationsraum an, in Ruhe zu sich zu kommen? Dass du nun den Hut nimmst, mit dem man dich nie sah, (Markenzeichen: Jeans und kariertes Hemd oder „irgendwie blauer Kragenlospulli“), lässt uns tief beunruhigt zurück. Wir wollen dich, deinen guten Unterricht, die ernsthaften Gespräche und dein ehrliches Interesse an uns nicht missen. Könntest du nicht noch ein bisschen verlängern, bitte?! Also, wer 41 Dienstjahre schafft, schafft noch mehr. Come on, Michael, da geht noch was – deine SchülerInnen und Schüler und die Kolleginnen und Kollegen werden dich noch mehr lieben..! Und die diamantene Kreuzburg-Dienst-Ehrennadel am Karohemd ist dir gewiss!

Gaby Bröckers (für die Fachschaften Latein und Katholische Religion)

Zitate und Infos von: Gaby Bröckers, Maria Fuest, Nils Kaiser, Stefan Kessler, Br. Bernardin Marker, Gabriele Reger-Stock, Joachim Schieb, Matthias Spahn, Hilde Tourlonias, Carmen Weipert

P.S.: Die Zitate sind zwar in O-Tönen, aber nicht mit Personenvermerk wiedergegeben. Kleine Kreativaufgabe für den frischgebackenen „Ruheständler“ und all diejenigen, die Lust dazu haben:

Versuche, den Zitaten die richtigen Autorinnen und Autoren zuzuordnen! Das ist manchmal ganz leicht, manchmal aber auch nicht... „Lösungsblatt“ in digitaler Form bei BrG anfordern und selbstständig mit den eigenen Lösungen vergleichen. Oder gerne auch im persönlichen Gespräch, wie gehabt. So viel Schule darf/muss noch sein, auch im RUHEstand...



Sofort kommt jedem, der dich schon ein paar Jahre kennt, dieses Zitat in den Kopf, wenn er an dich denkt, lieber René. Obwohl du in der Regel eher ein ruhiger und reflektierter Kollege bist, sprühen oft im positiven Sinne Funken, wenn du dich für schulcharakteristische oder fachspezifische Themen engagierst. Das nehmen auch deine Schüler und Schülerinnen wahr, wenn du mit ihnen - bewaffnet mit iPads und leeren Glasflaschen - den Unterricht im wahrsten Sinne erlebst. Deine besondere Art, auf die Schüler und Schülerinnen empathisch einzu-

...kann andere nicht entflammen.“ (Perry Rhodan)

gehen und begeistert von den Antworten zu sein, schätzen deine Kurse und Klassen sehr.

Du predigst nicht einfach Wein und trinkst Wasser, wenn es um die Werte geht, die du vertrittst (wobei die Verwandlung von dem einen in das andere ja für dich unproblematisch ist). Wer sagt, dass er sich nach 16 Jahren auf der Schule mehr franziskanisch fühlt als zu einer anderen Konfession zugehörig, der scheut auch Sturm, Regen oder Gewitter nicht, um auf dem Fahrrad – liegend oder sitzend – den Weg von dem entfernten Frankfurt nach Großkrotzenburg und den Weg zurück auf sich zu nehmen, damit der eigene ökologische Fußabdruck verringert wird. Offensichtlich setzt du dich in wahrnehmbarer Weise für die franziskanischen Werte der Schöpfungserhaltung ein und predigst diese nicht nur, sondern setzt sie direkt um. Vor allem in deinem PoWi-Unterricht nimmt man dich als Nachhaltigkeitsfan mit Pioniergeist wahr, was auch deine Abiturprüflinge immer wieder erleben durften. In guter Erinnerung werden auch deine Fair-Trade-Einheiten in Religion und PoWi und dein Engagement in der

Schulentwicklungsgruppe und beim Franziskustag bleiben.

Auch dein politisches Interesse ist nicht nur an den unterrichtlichen Kontext gebunden. In der Mitarbeitervertretung engagierst du dich schon seit 2017 und setzt dich dort in besonderem Maße für die Rechte deiner Kollegen und Kolleginnen ein. Woher du deine Energie für deine leidenschaftlichen Statements und Unterrichtsideen nimmst, wird deutlich, wenn man in den Genuss kommt, dich zu Hause besuchen zu können. Deine „grüne Oase“, die an dein mit viel Liebe gestaltetes Holzhaus anschließt, kann nur erholsam sein. Dies weißt du auch zu schätzen und gehst bewusst mit diesem Schatz um. Man kann dich für diese bewusst reflektierte Work-Life-Balance bewundern, die du in geduldiger Weise auch an deine jüngeren Kolleginnen und Kollegen empathisch vermittelst. Dabei nimmst du dir immer Zeit für deine Kolleg*innen, selbst wenn gerade mal die Hochphase allen Schaffens an der Tagesordnung ist, dennoch bewahrst du dir in diesen Phasen dein herzhaftes Lachen.

Was René nach der Schule machen wird? Ganz sicher der Sonne entgegensegeln, nicht umsonst ist und war seine Jolle eine weitere Energietankstelle, für die alsbald noch mehr Zeit bleibt – vielleicht sehen wir René dann bald im Fernsehen bei einer Weltumsegelung oder auf dem Enkheimer Riedteich...?

Deine Fachschaften PoWi und Religion

Martin Hallmen



BUM KL ALT # ERRENTISCHS U SCH # LDKRÖTEN KO A 8 I PLAK 4

TERP M AUSEFALLEND J V X Y Z W

Der letzte Silberrücken verlässt die Schule

Wir schreiben ungefähr das Jahr 2000 moderner Zeitrechnung – das Lehrerzimmer zählte noch ausreichend feste Sitzplätze, der "coole" Tisch der Kreuzburg-Urgesteine hatte sich zur Altherrenrunde gewandelt und mittendrin: Martin, der Jungspund, der uns noch am längsten aus dieser Runde erhalten bleiben sollte. Jetzt, nach diesem Schuljahr, verlässt eben dieser Martin, das letzte Mitglied dieser Runde, der letzte Silberrücken, die Anstalt.

Silberrücken halten die Gemeinschaft zusammen! So hat Martin über die Lehrerschaft hinausgehend ein enges Geflecht in seinem Habitat aufgebaut und allerlei Kontakte zu seinen Mitmenschen geschlossen und sich gegenseitige Wertschätzung erarbeitet. Dazu diente sicherlich auch seine Erkenntnis, dass „Honig ein gutes Schmiermittel ist“, mit dem man sich die ein oder andere ökologische Nische öffnen kann.

Auf seiner Pirsch durch die Kreuzburg hat Martin, der Hüter der Schlüssel und Ländereien, in allen Stockwerken des Habitats Spuren hinterlassen und sich tief verwurzelt - von den Katakomben des Museums,

hinauf zur Gründung des Schulvivariums bis hin zu den Klassen- und Oberstufenräumen als Klassenlehrer und Tutor.

„Tier des Monats“ im Contact, Organisation der Abiplakate, Aufbau von Schulimkerei und naturkundlichem Museum, farbliche Gestaltung der Gänge im NaWi-Trakt sowie museale Ausgestaltung der NaWi-Räume, langjähriger Fachsprecher Erdkunde, Pflanzungen und Auswahl der Jubiläumsbäume auf dem Schulgelände, ... Dem ein oder anderen kommt bei dieser Auflistung die Frage, ob die Tage in Martins Leben eigentlich auch nur 24 Stunden haben, worauf Martin einmal beruhigend gesagt hatte: „Es waren andere Zeiten“.

Unvorbereitet verlässt Martin sein ihm über 35-Jahre angestammtes Revier nun aber nicht.

Verteilt auf mehrere Schultern, schließlich sind das heute "ganz andere Zeiten", wurden viele von ihm aufgebaute Strukturen und Verantwortlichkeiten bereits in neue Hände gelegt.

Das Engagement, mit dem Martin Biologie und Erdkunde sowie die Arbeit als Tutor und Klassenlehrer lebt, spürten schon



WYSKÖNIGSPUDEL RVLISLAND ÖN VIVAR / U M N P POWERPOINT K NEPAL ÜS MUSEUM

P H N O Y R G E S T E I N Z V B I O L K C E Y L B A D E N S E R I T H O N I G 2 R U

immer auch seine „Botzelscher“ in Klasse 5, denen er mit viel Begeisterung und Geduld einen guten Schulstart bescherte, aber auch in späteren Jahren seine Tutanden, denen er nicht nur mit Rat und Tat zur Seite gestanden, sondern denen er auch hin und wieder die notwendige Reibungsfläche geboten hatte (Gegen einen solchen Silberrücken verliert man auch mal!).

Neben den curricularen Unterrichtsthemen ergänzten auch immer wieder PowerPoint-Präsentationen zu Martins privaten Reisen in das Pantanal, nach Island oder Nepal das Unterrichtsgeschehen. PowerPoint-Präsentationen strukturierten damit

generell schon, bevor das Wort Digitalisierung in aller Munde war, Martins Unterrichtsstunden.

Lieber Martin, wir gönnen dir nun die Zeit, mit deinem Wohnmobil viele umliegende Biotope zu erkunden. Deinen festen eigenen Stellplatz an unserer Schule tauschst du dabei jetzt gegen all die Stellplätze dieser Welt ein.

So hinterlässt du (nicht nur auf dem Schulhof) eine große Lücke - wir Zurückbleibenden müssen nun versuchen diese (Park-) Lücke zu füllen, was wir hoffentlich (allerdings nur) gemeinsam und dank deiner guten Vorbereitung auch schaffen werden.

Deine Fachschaften Erdkunde und Bio



E U T R E S C H L A N G E N A B K A R I E R T E H E M D E N Z X # Y H E N O P T E R E N Q U W O H N M O B I L

R V P H N O Y R G E S T E I N Z V B I O L K C E Y L B A D E N S E R I T H O N I G 2 R U
 W R S G E O G R A
 K U C H E N
 P A U S E N
 P A N T A N A L
 I S L A N D
 N E P A L

Weiß-blau im Herzen, Abschied mit Schmerzen



Wohl kein deutsches Bundesland ist mit so vielen Klischees verbunden wie das von der Kreuzburg weniger als einen Kilometer entfernte Bayern. Für die meisten gelten die Einwohner als grantelnde, eigenbrötlerische und in Trachten gewandete Alm-Öhis sowie als besonders lokalpatriotisch, traditionsbewusst, Freunde einer eher deftigen Küche und auch als heimatverbunden. Dass zumindest am Letztgenannten etwas dran sein könnte, beweist unsere geschätzte Kollegin Verena Fischer, denn nach drei Jahren Dienst in der hessischen Fremde - wobei sie zumindest beim Hauptwohnsitz in Aschaffenburg ihrer

Heimat ohnehin immer treu geblieben ist – kehrt sie nun in das eigentliche Bayern hinter dem Weißwurstäquator zurück (Wichtig zu wissen: Der an Hessen angrenzende Teil Bayerns ist für echte Bajuwaren lediglich Teil der „Neuen Bundesländer“, denn er gehört erst seit 1806 dazu).

Das erstgenannte Vorurteil können wir dagegen überhaupt nicht verifizieren, denn wir haben dich, Verena, seit deiner Ankunft im August 2019 als stets fröhliche, motivierte und engagierte Kollegin kennengelernt. Auch wenn wir deine Entscheidung, die natürlich (auch) familiär bedingt ist, verstehen können, bedauern wir sie sehr. Denn mit deinem gewinnenden Lächeln, deinem rrrrollenden R und deiner stets guten Laune verlässt uns eine liebege-wonnene Kollegin.

Deine unkomplizierte, offene Art, kombiniert mit einem sympathischen dialektgefärbten Zungenschlag machten es uns Sprach- und Geisteswissenschaftlern, die bekanntlich an technischen Irrungen und Wirrungen (das Werk kennst du ja, oder?) verzweifeln, leicht, deine vielen Tipps und Tricks in Sachen Digitalisierung aufzunehmen.

Mit diesen, aber auch anderen Ideen sowie konstruktiven Lösungsansätzen hast du viele Fachkonferenzen begleitet und dafür gesorgt, dass deine drei Fachschaften nicht immer noch glauben, dass ein Film vor den Sommerferien die Krone der Digitalisierung darstellt.

Dein besagtes Interesse am technischen Fortschritt führte dich in das Amt, das seit 2020 schulweit besonders im Mittelpunkt stand: Als Medienbeauftragte warst du zusammen mit den Kollegen Bauer und Seipp maßgeblich an der Einführung der Tablets, dem Support im Homeschooling, für Fortbildungen und spontane Problemfälle aller Art beteiligt bzw. zuständig. Besonders bekannt wurde der von dir erstellte Leitfaden zur Ersteinrichtung der neuen Endgeräte, der druckreif auch in einer Ausgabe des Reader's Digest hätte erscheinen können. Deine Kollegen im Medienteam werden deinen Tatendrang und dein Know-how, aber auch das viele Lachen, das die Sitzungen der Dreierunde begleitete, vermissen.

Viel Energie, aber auch Geduld zeichneten dich als (Klassen-)Lehrerin aus, wobei deine klare Haltung und hohen Ansprüche, aber auch dein Eingehen auf die Bedürfnisse deiner Schülerinnen und Schüler viel Anklang fanden. Es war beeindruckend, wie viel Zeit und Arbeit du in konstruktive Lösungen für die kleinen und großen Probleme deiner Lernenden investierst. Besonders hervorzuheben ist auch, dass du direkt nach der bestandenen Erweiterungsprüfung dich freiwillig und mit vollem Tatendrang in den Politik- und Wirtschaftsunterricht der Q-Phase gestürzt und maßgeblich den Ton bei der Unterrichtsplanung am Mittwochnachmittag angegeben hast. Im Anschluss an diesen langen Mittwoch hast du ebenso den abendlichen Lehrerfußball, der zuvor eher eine Männerdomäne gewesen ist, mit deinem Einsatz, deinem Kampfeswillen, deinen lockeren Sprüchen sowie deinem Ehemann Franz bereichert. Wir hoffen, dass du stets am buchstäblichen Ball bleibst!

Wir verabschieden mit dir eine Kollegin, Freundin, Mannschaftskameradin, Allzweckwaffe, Vertraute (und noch so

vielen mehr) und hoffen, dass du uns von Zeit zu Zeit und gerne auch zu dritt besuchen wirst. Auch wenn der Weg in deine neue Zweitheimat nun etwas länger als tausend Meter geworden ist, wollen wir natürlich nicht, dass sich doch noch das zuerst genannte Vorurteil bestätigt, ein Dirndl sei dir aber trotzdem erlaubt! Wir wünschen dir alles Gute und viel Erfolg an deiner neuen bayerischen Wirkungsstätte, denn wie dein Altkönig Horst I. schon zu sagen pflegte: „Bayern ist die Vorstufe zum Paradies.“ Pfia God!

Deine Fachschaften Deutsch,
Geschichte und PoWi

„Ey Lisa“

Lisa Marie Sensel



im August 2019 begann für dich der Start an unserer Schule, und auch wenn es noch nicht so lange her zu sein scheint, waren Corona-Virus, digitales Endgerät und Umbaumaßnahmen des Lehrerzimmers noch fern. Dass du diese Herausforderungen in der kurzen Zeit gemeistert hast, zeigt, wie flexibel du im Lehrberuf bist. Deine Progression zeigt sich zusätzlich in der Wahl deiner Karosserie, da du ja mittlerweile von einem Opel Astra zu einem Opel Insignia um- bzw. aufgestiegen bist.

Glücklicherweise hat dir deine Eigenschaft, wie ein anonymmer Kollege uns

zuflüsterte, „wie Prosecco zu sein“, geholfen: Du bist prickelnd, frisch, lebendig, voller Energie. Das zeigt sich auch in deinem strahlenden Geschichtsunterricht, bei dem du wie Theseus den „roten Faden“ im Blick behältst und die Schüler*innen in einem zügigen Tempo von der Kreidezeit bis in den Kalten Krieg führst. Nicht selten war die lebenslustige Lisa schon beim Mauerfall, während andere Kolleg*innen noch über Napoleon philosophierten.

Im Lehrerzimmer versprühst du immerzu eine Dynamik und bist stetig on Tour mit geschultertem Rucksack – allzeit bereit für den nächsten Ausflug in die Geschichte, die deutsche Grammatik oder das Neue Testament. Auch bei den Schüler*innen, über deine eigene 5. bzw. 6. Klasse hinaus, hast du dir schon in der kurzen Zeit einen Namen gemacht. Deine Garderobe ist bei Lehrer- und Schülerschaft ein Blickfang zu allen Jahreszeiten – hier seien stellvertretend dein Bärenmantel und deine selbstgenähten Wickelkleider genannt-, sogar die Schülerzeitung wählte dich zur „Lehrerin mit dem besten Style“.

Neben deinem Job als Modeikone hast du auch noch drei Fächer unterrichtet: Deutsch, Geschichte und Ev. Religion. Dabei hast du die Fakultas für Ev. Religion nebenher erworben und das auch noch „sehr gut“. Dass du dafür überhaupt noch Zeit gefunden hast, wird so manchen verwundern, da du auch noch Griechisch lernst und Italienisch kochen musstest. Wie deine traumhaften Bilder von den selbstgekochten Gerichten beweisen, hast du diesen Spagat brillant gemeistert. Deine direkte und effiziente Art war dir dabei sicherlich eine Hilfe und konnten mitunter unsere verschiedenen Fachkonferenzen voranbringen.

Neben dieser geistigen Beweglichkeit bist du auch im körperlichen Sinne viel unterwegs: sei es im Auto auf dem Weg zur Schule oder beim Joggen in der Natur. Nicht zu vergessen ist dabei dein Fahrrad, mit dem du den Wetteraukreis erkundest und dabei nicht selten Tour de France-Etappen in den Schatten stellst. Wir bedauern sehr, dass du die rund 50 Kilometer zur Kreuzburg nicht mehr mit deinem Drahtesel oder Opel Insignia bestrei-

ten wirst und dich für eine kürzere Fahrstrecke entschieden hast, die dich zu einer anderen Schule führen wird.

Nun müssen wir dich also weiterziehen lassen und auf deine „proseccuale“ Art im Lehrerzimmer verzichten. Wir wünschen dir, dass du deine Energie erhalten wirst. Wie immer, wenn man etwas Neues wagt, gibt es Unwägbarkeiten. Wir sind aber überzeugt, dass du alles mitbringst, diesen zu begegnen. Vielleicht hilft dir dabei der Spruch von Doug Coupland: „Abenteuer ohne Risiko ist Disneyland.“

Deine Fachschaften Ev. Religion,
Deutsch, Geschichte

Reisende ziehen weiter

Zur Verabschiedung von Markus Noll



Zum Ende dieses Schuljahres verlässt unser Kollege Markus Noll mit den Fächern Chemie und Erdkunde nach einem Sabbatjahr endgültig die Kreuzburg. Als du, Markus, vor 15 Jahren zum 1.8.2007 deinen Beamtenstatus aufgabst, um an der Kreuzburg zu unterrichten, tatest du dies aus Überzeugung, denn deine persönliche Werthaltung fandest du in den Grundwerten, die das Leitbild unserer Schule prägen, wieder. Diese hast du stets geschätzt und gelebt. Die Art und Weise, wie du deinen Schülerinnen und Schülern sowie deinen Kolleginnen und Kollegen begegnetest, war immer von einem respektvollen Umgang, Klarheit, und Ehrlichkeit geprägt. Das bedeutete nicht, dass du mit jedem immer einer Meinung warst – du zeigtest dich nicht konfliktscheu und warst auch in der Lage, Minderheitsmeinun-

gen sehr vehement zu vertreten, wenn es deiner Überzeugung entsprach. Ein Seufzen und ein ausgedehntes „Hmmm ...!“ waren dabei nicht selten der Vorbote für gerne auch einmal längere und intensive Diskussionen über verschiedenste Inhalte. Dabei war dir jedoch immer das respektvolle und höfliche Miteinander wichtig. Deinen Prinzipien bliebst du dabei immer treu. Viele Schülerinnen und Schüler kennen dich auf dem Chemietisch sitzend mit baumelnden Beinen, mit einem Bleistiftstummel Worte in Minischrift in ein Mininotizbuch, auf blassgelbe Klebezettel oder in schier endlose querformatige Notenlisten schreibend. Wir Kolleginnen und Kollegen kennen dich als meist gut gelaunten und lächelnden Frühaufsteher, der als einer der Ersten in der naturwissenschaftlichen Sammlung Versuche und Unterricht vorbereitete. Doch all das sind nur kleine Äußerlichkeiten. Man wird dir erst gerecht, wenn man die dahinterstehende Grundhaltung zu deinem Beruf erfasst hat. Denn so wie wir – und sicherlich auch die Schülerinnen und Schüler – dich kennenlernen durften, war das Unterrichten für dich mehr als

nur ein Beruf. Es war für dich spürbar auch Berufung. Du warst bei deinem Gegenüber immer auch am Menschen interessiert. Und das auch über den Unterricht hinaus. Davon zeugen viele über die Schulzeit hinausgehende Freundschaften, z.B. mit Lernenden deiner Oberstufenkurse oder TGs. Kolleginnen und Kollegen erzählen ebenso wie Lernende von heiteren und fröhlichen Abenden rund um deinen Billard-Tisch bei dir zuhause. Überhaupt: Dein Billiard-Tisch ist Kult! Er steht für Gastlichkeit, Gesprächsbereitschaft, Offenheit, Ehrlichkeit und noch manch andere deiner positiven Grundeigenschaften. In der Fachschaft Chemie setztest du dich auf diese Weise für 6 Jahre gewissenhaft als Fachsprecher für die Belange deiner Fachschaft ein und hattest stets ein offenes Ohr. Auch hier zeigte sich deine sehr organisierte Art und Weise - innerlich sowie äußerlich. So wiest du deine Kolleginnen und Kollegen mit großer Geduld und stets höflich, gerne auch immer, wieder auf nicht oder falsch verschlossene Fenster hin (dank dir kennt sicherlich jeder die Tücken des Fluchtfensters, bei

dem der Hebel andersherum schließt). Neben dieser Organisiertheit schätzten nicht nur wir Lehrkräfte, sondern auch deine Schülerinnen und Schüler dein großes Fachwissen und deine fachliche Kompetenz, welche du gerne in wohlstrukturierten Tafelbildern in bunten Farben für deine SchülerInnen aufbereitet hast. Auch wenn du eigentlich nie im weißen Kittel zu sehen warst, bereichertest du deinen Unterricht mit den verschiedensten Experimenten. So kamen über die Jahre viele Oberstufenkurse in den Genuss der Herstellung deines Erdbeerweins. Und an dieser Stelle müssen wir ehrlich eingestehen – Markus, keiner schmeckt wie deiner! Ob sich hier der Weinliebhaber zeigt, deine stets akribische und sehr genaue Arbeitsweise, oder ob es doch eine Geheimzutat gibt, die du uns nur nicht verraten willst, wird wohl ein ungelöstes Rätsel bleiben. Aber wir bleiben dran!

In NaWi, aber auch im Fach Erdkunde warst du über all die Jahre im Team der Unterrichtsentwicklung stark engagiert. Eines deiner Steckenpferde im Fach Erdkunde war dabei die Topographie. Zumindest in diesem Punkt warst

du ganz Geograph der alten Schule, wengleich dein Unterricht ansonsten auch viele topaktuelle Themen des Faches Erdkunde beinhaltete. Zaghafte Ansätze deiner KollegInnen, über die Abschaffung z.B. der Atlasarbeit in Zeiten digitaler Orientierung auch nur zu diskutieren, erteiltest du immer wieder klare Absagen. Eigentlich hättest du die Ehrendoktorwürde der Topographie verdient. Dein Unterricht auch im kleinsten aller Fächer hatte stets Niveau und Anspruch. Immer gut vorbereitet und für dein Fach begeistert konntest du vielen die Freude an Erdkunde vermitteln. Den Schülerinnen und Schülern gegenüber warst du stets ein gerechter, zuverlässiger und für die Schülerschaft engagierter Lehrer. Zahlreiche von ihnen konntest du in Erdkunde erfolgreich bis zum Abitur führen.

Lieber Markus: Ja, wir müssen dich ziehen lassen. Aber wir tun das nur sehr ungern! Du mit deinem aufrechten, zuweilen streitbaren, aber dadurch ebenso bereichernden Charakter wirst uns fehlen. Wir werden dich und unsere Gespräche vermissen. Wir wünschen dir von Herzen, dass du unter deinen

neuen Projekten etwas hast, dem du mit der gleichen Überzeugung und Leidenschaft nachgehen kannst, wie du es im Lehrerberuf getan hast. Und vielleicht gibt es ja ein Wiedersehen, z.B. am Noll'schen Billard-Tisch? Wir würden uns freuen.

Alles Liebe und Gute für die Zukunft wünschen dir deine Fachschaften Chemie & Erdkunde!

Für die Fachschaften
Nadine Karl & Martin Hallmen

Te deseamos tout le bonheur du monde!



„Nein, Herr Wolf ist nicht mein Ehemann.“ So oder so ähnlich wird Andrea Wolf sicher mehrfach geantwortet haben in ihren 14 Jahren an der Kreuzburg, die wir in diesem Artikel Revue passieren lassen wollen – nicht ohne dass auch ihre Schülerinnen und Schüler zu Wort kommen.

Begonnen hat ihre Zeit an der Kreuzburg im Jahre 2008 – das Jahr, in dem Malta und Zypern den Euro einführten, in dem mit Barack Obama der erste Afroamerikaner Präsident der USA und in dem die Kreuzburg noch

von Herrn Dr. Lütgehetmann geleitet wurde. Zur damaligen Zeit wurde dringend jemand für das Fach Spanisch gesucht, sodass Andrea hier mit ihren Fächern Spanisch und Französisch wie gerufen kam. Dabei war die Schule gar nicht ihr primäres Ziel, denn in erster Linie ist Andrea Übersetzerin für die beiden besagten Sprachen. Nach einigen Übersetzertätigkeiten nahm sie jedoch eine Vertretungsstelle an einer Gesamtschule in Erlensee an und entdeckte so ihre Freude an der Pädagogik. Nach vier Jahren mit Vertretungsverträgen wechselte sie dann 2008 an die Kreuzburg, wo sie noch eine Prüfung des Schulamts absolvierte, und der Rest ist, wie man so schön sagt, Geschichte.

Wenn Andrea das Lehrerzimmer betritt, kommt „Leben in die Bude“ - in vielerlei Hinsicht. Mit Andrea betritt eine herzliche, lebendige, hilfsbereite und engagierte Kollegin den Raum. Andrea hat immer ein offenes Ohr für ihre Kolleg:innen und, das haben uns ihre Schüler:innen verraten, auch für sie. Sie ist eine kommunikative Zeitgenossin und förderte eben dieses auch

in ihrem Unterricht: Mit viel Herzblut und Leidenschaft hat sie die beiden Sprachen Französisch und Spanisch an ihre Schülerschaft weitergeben und hatte stets Verständnis dafür, wenn die Motivation, zum Beispiel am Freitagnachmittag, angesichts der anstrengenden Schulwoche, auch mal nicht mehr so groß war. Ihre Fairness und Offenheit sind weitere Charaktereigenschaften, die nicht nur ihre Schüler:innen lobend über sie erwähnen.

Wer denkt, Andrea habe sich in Sachen Digitalisierung angesichts ihres absehbaren Ruhestandes aufs „Faulbett“ gelegt, der irrt gewaltig. Andrea hat sich in bewundernswerter Weise der digitalen Herausforderung gestellt, indem sie sich unermüdlich im Rahmen des Medi-Mittwochs weitergebildet hat, Kolleginnen und Kollegen, aber auch Schülerinnen und Schüler, offen um Rat fragte, neugierig blieb und das schulische Mediacurriculum tatkräftig unterstützte.

Auch im sportlichen Bereich unserer Schule blieb sie als fleißige Yoga-Teilnehmerin neugierig und offen. Mit Andrea arbeiten, heißt auch von

Andrea lernen: Wie kommt man gut durch den Tag? Zum Beispiel, indem man an langen Schultagen die Mittagspause für einen kleinen PowerNap im Auto nutzt und sich allgemein ein ebenso sonniges Gemüt bewahrt, wie Andrea es hat. Aber auch die eiskalte Dusche am Morgen und ein gehaltvolles Müsli sollten für einen gelungenen Start in den Tag unter keinen Umständen fehlen.

Beeindruckt hat uns auch, dass sie alle (runden) Geburtstage im Blick hatte. Sie hat aber nicht nur jeden von uns mit persönlichen Geburtstagwünschen bedacht, sondern auch bei jedem Hilferuf, ohne zu zögern, ihre Hilfe angeboten: Sei es der Tag der offenen Tür, den sie unzählige Male mitgestaltet hat, oder auch ihr uneingeschränktes Engagement, den Austausch zu begleiten - auf sie konnte man sich immer verlassen.

Wir werden dich, liebe Andrea, aufgrund dieser vielen, vielen positiven Seiten vermissen, gönnen Dir aber den wohlverdienten Ruhestand, den du Dir sicherlich mit deinem Wohnmobil

versüßen wirst und wenn du die angenehmen Seiten des Lebens genießt, indem du die (französisch- und spanischsprachige) Welt erkundest.

Liebe Andrea, „wir wünschen alles Gute, für das, was vor dir liegt“ und hoffen, dass du deinen wohlverdienten Ruhestand genießen kannst und trotzdem ab und zu die Zeit findest, um uns zu besuchen: Bon voyage wünscht Dir die Fachschaft Französisch und mit ¡Aprovecha la jubilación para vivir la vida que siempre has querido! deine Spanischfachschaft.

Heiko Sauer und Nadin Kondziella für
die Fachschaften
Spanisch und Französisch

Abschied Jan Rais



Wer schon einmal umgezogen ist, kennt das: Der ein oder andere Einrichtungsgegenstand verlangt beim Rangieren einen etwas größeren Aufwand – der mitunter sogar den kompletten Umzug lahmlegt. So hält sich in Bezug auf Jan Rais im Kollegium hartnäckig die Erzählung, dass sich der Umzug mehrerer Klaviere bzw. Flügel in seine neue Dachgeschosswohnung noch komplizierter gestaltet habe als der Bau des Hauses selbst. Die Zuhörer der „Wohnzimmerkonzerte“, die Jan mitunter gibt, werden sicherlich der

Die Umwelterklärung der Kreuzburg

Meinung sein, dass sich der Aufwand gelohnt hat. Leider hat der "Bösendorfer" auf der Bühne der Kreuzburg-Aula bei Jan immer eher die Bescheidenheit anstatt den musikalischen Eros hervorgerufen. Wie gerne hätten wir dir, Jan, einmal beim "Tastentasten" zugehört!

Mit seiner unaufgeregten, sachlichen Art sowie den strukturierten Tafelbildern erarbeitete sich Jan bei Schülerinnen und Schülern in den Fächern Mathematik und Physik den liebevollen Ruf als „Professor“, der für eine entspannte Lernatmosphäre sorgte. Für diese Erfahrungen sind wir alle sehr dankbar.

Leider verlässt uns Jan nun schon wieder nach kurzer Zeit, um sich verstärkt seiner universitären Laufbahn zu widmen. Alles Gute, Jan – wir würden uns freuen, dich vielleicht einmal wieder an der Kreuzburg begrüßen zu dürfen!

Bruder Bernardin und Markus Stegmann
für die Fachschaften Physik
und Mathematik



Wie im letzten Contact angekündigt, ist die erste Umwelterklärung der Kreuzburg nun fertig.

Alle bisherigen Aktivitäten und zukünftigen Ziele aus dem Bereich Umweltschutz und Nachhaltigkeit, zahlreiche Stimmen aus der Schulgemeinde und vieles mehr sind hier gebündelt.

Die Steuergruppe des Umweltmanagements lädt herzlich zum Lesen ein.

Link: https://franziskanergymnasium-kreuzburg.de/cms/wp-content/uploads/2022/05/21.1282-Gru%CC%88ner-Hahn_5-2022.pdf

Stefan Kessler





Poetry-Slam „Erwachsen werden“

Die folgenden Beiträge stammen aus einem Poetry-Slam-Projekt, das die Klasse 9C durchgeführt hat. Unter „Poetry-Slam“ versteht man ein vor Publikum aufgeführtes Wettreimen, bei dem das Publikum selbst auch die Jury ist.

Bild von Foundry Co auf pixabay

Erwachsenwerden, kann das jeder?

Ich bin keine Person, welche sowas gerne performt, welche gerne die Aufmerksamkeit der Leute anspricht
Bereit bin ich nicht, doch ich beginn nun einfach mit meinem „Gedicht“

Hast du jemals darüber nachgedacht, was hat das Leben dir gebracht?

Du wirst älter und älter merkst du doch selber, denken kannst du, ja wunderbar, aber was bringt es dir?

Jetzt wird's mir klar, der Sinn vom größer werden ist zu wissen, warum man lebt,
doch will ich das denn überhaupt?
Ich will doch nur, dass etwas passiert, jeder Krieg ein Ende führt
denn Fantasieren, dass kann jeder, doch ER-leben, das kann nicht mal Peter.

Und so vergeht Tag für Tag und Tat für Tat und jeder ach so Schlaue gibt dir den Rat:

„Das Leben ist so kurz, mach was draus“ doch irgendwie rede ich mich immer raus,
denn reden, dass kann jeder doch ER-leben kann immer noch kein Peter.

Doch was ist denn nun der Sinn des Erwachsenwerdens? Kinder bekommen? Alkohol trinken?

Sich täglich abzuschminken?

Doch wer oder was ist denn nun er-wachsen?

Und kann man das als „sie“?

Und heißt es dann „sie-wachsen“?

Ja, sie wachsen und wachsen, aber sind wir jetzt Pflanzen?
Ich will vielleicht doch einfach leben und nicht nur existieren

denn existieren kann jeder doch ER-leben kann weiterhin kein Peter.

Doch lass mich die Fragen beantworten und langsam an das Ziel rantransporten.

Kommen wir zum Wichtigsten: soll ich es nun tun?

Und was bringt es mir?

Bringen tut es viel Geld, Steuern, Aktien und Gier,
Die Frage, ob ich es soll, beantwortet sich von selbst.
denn die Wahl habe ich nicht, wäre schön, wenn sie sich raushält.

Erwachsenwerden hat doch einen Sinn,
du lernst sehr viel, hältst länger still, du denkst mehr und

unterlässt das Diskutieren.
 Bitte sagen, danke sagen, reifer werden, weniger Fragen
 fragen.
 Nicht oberflächlich sein, kindisch, ja fein.

Doch ich bin närrisch, naiv, albern und dumm.
 Ich bin unwissend, doch macht mich das nicht wissend?
 Zu wissen, dass man nicht weiß ist das nicht wiederum wis-
 sen? *
 Ist das Reife?

Nun komme ich wieder zurück zum Thema, denn ausholen
 kann jeder
 doch wie zum Teufel lebt denn jetzt Peter?

Wie wird er erwachsen? Und ab wann ist man

Marlene Nols

Liebe

Ich denke nicht, dass ich dir jemals gesagt habe, wie sehr ich
 dich vermisse.
 Denkst du noch an mich?
 Spürst du es noch?
 Bist du noch bei mir- Ich weiß es nicht.

Aber bist du wirklich nicht mehr da, oder reagiere ich (jetzt)
 über? Bin ich nur zu blind, um dich zu sehen? Warum erken-

ne ich dich nicht?
 Kann ich dich erkennen?

Du hast dich verändert- wir haben uns verändert und ich
 verstehe das.
 Aber hätte ich dich wirklich gekannt, dann wüsste ich, ob du
 das bist.
 Hätte ich dich gekannt, dann wüsste ich, wo du jetzt bist.
 Hätte ich dich gekannt, dann wüsste ich, dass du immer
 noch bei mir bist.
 Kenne ich - kannte ich dich überhaupt?

Aber bist du wirklich nicht mehr da oder reagiere ich (jetzt)
 über? Bin Ich nur zu blind, um dich zu sehen? Warum erken-
 ne ich dich nicht? Hast du dich verändert?
 Habe ich mich verändert?

Ich hasse es.
 Ich hasse diese Person, die ich jetzt bin und hasse die Weise,
 auf die ich angeblich auf die Welt blicken muss und ich has-
 se, dass ich es sogar tue.
 Ich hasse, dass ich nicht nachdenke und ich hasse, dass ich
 zu viel nachdenke, ohne mich auf das scheinbar Wichtige zu
 konzentrieren, wobei ich nicht einmal weiß, was das Wich-
 tige ist.
 Aber ich muss es wissen.
 Wie komme ich sonst voran? Ich muss wissen was zu tun
 ist...
 Was ist das Problem? - Bin ich das Problem?
 Ich hasse mich.

Aber bist du wirklich nicht mehr da, oder reagiere ich (jetzt) über? Bin ich nur zu blind, um dich zu sehen? Warum erkenne ich dich nicht?
Habe ich ein falsches Bild von dir?

Du bist perfekt.
Du weißt, was wichtig ist- und nicht nur das- Du wirst es auch bekommen.
Alles.
Ich will das. Ich will, was du hast und ich will, dass du es nicht mehr hast.
Ich weiß, dass du so über mich denkst, aber ich kann es nicht verstehen.
Ich will dich nur zurück. Warum bist du weg?
Ich hasse dich.

Aber bist du wirklich nicht mehr da, oder reagiere ich (jetzt) über? Bin ich nur zu blind, um dich zu sehen? Warum erkenne ich dich nicht?
Wozu suche ich eigentlich?
Ich renne und renne.
Kalter Asphalt verbrennt meine Füße. Und renne.
Ich renne, dass wir uns wieder sehn. Und renne.
Ich renne, dass ich weiß, wo du bist. Und renne.
Doch wann? Wie lange muss ich noch warten?
Wie lange muss ich noch rennen?
Ich werde rennen, bis der Regen wieder trocken ist und bis ich keine Beine zum Laufen habe, bis ich dein Gesicht nicht mehr sehen will und bis ich dich endlich satt habe, bis der Mond erlischt und ich nur noch die Sonne am Tag habe, bis

die Sonne erlischt, ich mit ihr.
Bis ich eine Bank sehe. In einem Feld so weit wie eine Gefängniszelle. Auf dieser Bank ein Kind mit rabenschwarzen Goldlocken. Ich? – renne. Rasch auf die Bank zu.
Ich will endlich wieder atmen. Egal wie, egal wo. Und renne.
Ich will nicht mehr für dich rennen, nicht mehr nach dir rennen. Ich will dich nur vergessen. Stehe.
Ich weiß nicht, wo ich hin soll, was ich suche, wie ich überhaupt die ganze Zeit gesucht habe. Falle.

Denkst du noch an mich?
Liebst du mich noch?
Wo bist du?
Kommst du wieder?

Liebe Kindheit.

Flavia Ritz



Bild von Bea Jakobi auf pixabay

„Kein Titel.“

Wer bin ich?
Wo bin ich?
Kann mir jemand helfen?

Allein, allein in einem schwarzen Loch.
Gestoßen in das Unbekannte
Ich tapse umher, versuche mich zu orientieren.
Doch wie soll das gehen, es ist doch hier nichts außer
Nichts.

Was bedeutet dieses „Nichts?“
Ich dachte immer nichts bedeutet nichts.
Doch so fühlt es sich nicht an, es fühlt sich an als würde mir
etwas fehlen
Denn Es herrscht Leere in mir, so als hätte mich etwas
velasen.

Wer bin ich?
Was bin ich?

Ein Gefühl, fern von jeglicher Freude, Trauer, Wut, Hass oder
Angst.
Doch man meint, diese Gefühle gehören zum Leben.
Bin ich tot?
Nein, ich kann nicht tot sein, ich spüre noch etwas, etwas,
das sich zwar nicht bestimmen lässt, aber es ist da.

Wer bin ich?
Was bin ich?
Wo bin ich?



Ich rufe um Hilfe, doch keiner scheint mich zu hören,
Egal wie laut ich schreie:
„Kann mir jemand helfen?“
Keine Antwort.

Und erneut tapse ich umher, versuche mich zu orientieren.
Es war plötzlich, als gäbe es etwas außer nichts.
Etwas, das dieses Nichts ersetzt.
Etwas, was ist dieses Etwas?
Dieses Etwas scheine ich zu sein.

Doch wer bin ich?
Wo bin ich?
Was bin ich?

Wie soll ich das herausfinden?
Und wo zum Teufel bin ich überhaupt?
Woher soll ich wissen, wo ich bin, wenn ich nicht mal weiß,
wer ich bin?

Wo bin ich?
Was bin ich?
Wer bin ich?

Ich glaube ich werde langsam verrückt.
Jegliche Gefühle, wie sie mich verlassen haben und ich sie
nicht mehr da geglaubt habe, steigen in mir auf.
Ich spüre Angst, Trauer, Wut.
Doch keines dieser Gefühle füllt diese Leere in mir.
Was bin ich?
Wer bin ich?
Wo bin ich?

„Kann mir jemand helfen?“
Immer noch keine Antwort.
Wo bin ich?

Ich stehe vor einem Spiegel.
Rund herum, nichts.
Der Spiegel wird von einem kleinen Lichtstrahl erleuchtet.
Ich stehe vor einer jüngeren Version meiner selbst.
Das Mädchen scheint glücklich zu sein, keine Spur von die-
sem „Nichts“.
Sie lächelt mich an, als hätte sie erwartet mich zu sehen.

„Wo bin ich?“ frage ich.

Plötzlich läuft sie weg und eine andere Gestalt ist zu sehen.
Ich schaue umher, der Person scheint es genauso wie mir zu
gehen.
Sie sieht schlapp aus, leer, voller Nichts.
Ein Schauer läuft mir über den Rücken, als ich feststelle, wer
diese Person ist:
Ich.

Ich stehe vor mir selbst.
Doch ich erkenne mich nicht wieder, keine Spur von dem
kleinen glücklichen Mädchen.
Diese Person ist älter, älter als das Mädchen. Viel älter.

Wer bin ich?
Wo bin ich?
Was bin ich?

Ich bin älter.
Ich bin erwachsen.

Sophie Schilling

ZONTA Club Hanau verleiht Preis an Schülerin der Kreuzburg



Engagement von Frauen muss unbedingt gefördert werden. Deswegen verleiht der ZONTA Club Hanau dieses Jahr nun den 15. YWPAA Preis, den Young Women in public Affairs Award, an eine Schülerin der Kreuzburg. Ziel des Preises ist die Förderung von jungen Frauen, die sich in der Öffentlichkeit zeigen und durch ehrenamtliches Engagement auffallen. Um das zu fördern, sammelt der ZONTA Club Hanau jedes Jahr Bewerbungen aus dem Kreis Hanau von jungen Frauen im Alter von 16-19 Jahren.

Von neun Bewerberinnen aus sechs verschiedenen Schulen wurde eine Schülerin unserer Schule zur Preisträgerin. Josefine Knauer, die aktuelle Schulsprecherin, erschien als Gewinnerin am 18. Mai im Kulturforum Hanau zur diesjährigen Preisverleihung. Auch ehemalige Preisträgerinnen, darunter eine weitere Kreuzburg-Schülerin, freuten sich, Teil

der geselligen Veranstaltung zu sein. Um das Thema Engagement zu würdigen, inszenierte die Theatergruppe der Karl-Rehbein ein passendes Theaterstück.

Der YWPAA wird international von ZONTA Clubs verliehen. Er soll zum einen die intensive, freiwillige Arbeit von Frauen schätzen, zum anderen aber auch Aufmerksamkeit auf die Rolle der Frau ziehen. Engagement stärkt Frauen in unserer Gesellschaft und muss unbedingt gefördert werden.

Als gutes Beispiel hat Josefine Knauer das wohlverdiente Preisgeld erhalten, denn ihr Engagement zeichnet sich nicht nur durch ihre Position als Schulsprecherin aus. Zusätzlich arbeitet sie mit Herzblut mit Kindern, sei es als Turntrainerin in ihrem Verein in Rodenbach oder bei den örtlichen Pfadfindern. Neben ihren Aufgaben im letzten Jahr vor dem Abitur bestimmen somit organisatorische und zeitaufwendige Umsetzungen für Menschen in ihrer Umgebung – Gemeinde und Schule – ihren Alltag.

Der ZONTA Club Hanau bestärkt alle engagierten jungen Frauen in ihrer Motivation und freut sich über weitere Bewerbungen in den folgenden Jahren!

Tipp 10 Challenge

Wie steht es bei euch/Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, mit dem Zehnfinger-Schreibsystem?

Diese Frage stellten wir unseren Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern vor einigen Wochen. Denn im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung in Beruf und Alltag sowie mittlerweile in der Schule ist es von Vorteil, zügig und sicher mit den Fingern über eine Tastatur zu schweben – und genau dieses Training haben wir in eine Sponsoring-Challenge verpackt und der Schüler- und Elternschaft unserer Schule ermöglicht: TIPP 10!

Es handelt sich bei TIPP 10 um eine Challenge zum Zehnfinger-Tippsystem, dem ein Übungsprogramm sowie die einmalige Durchführung der Challenge mit Hochladen des Punkteergebnisses angehören. Dieses im Vorfeld von Kollegen und Schulleitung, Schülern (SV) und Eltern (SEB) getestete Projekt wurde mit den Schülerinnen und Schülern sowie interessierten Eltern als Sponsoringaktion (alternativ zum ausgefallenen Adventsbasar) nach den Osterferien durchgeführt.

Das Medienteam hat in zahlreichen Stunden die technische Vorarbeit geleistet und einen Link mit Challenge, Übungsprogramm und Anleitung erstellt. Über das Schülergerät und dessen Microsoft-Account standen fünf Wochen Übungszeit zur Verfügung, bis am 5. Mai „Matchday“ im Rahmen der Klassenleiterstunde war und Eltern von daheim aus teilnahmen.

Das Spendengeld betrug bis zum 15.6.22 ganze 12.122 € - ein ausgezeichnetes Ergebnis! Die gesammelten Spendenbeträge gehen an die Manoel-Monteiro-Schule in Brasilien, das Projekt Guayaras in Bolivien und das franziskanische



Hilfswerk für Menschen in Not „Franz Hilf“, das schon seit Jahren internationalen Support leistet und aktuell natürlich ganz besonders Menschen in der Ukraine unterstützt. Die Klassen und Eltern haben sich wie folgt platziert:

Beste Klasse:

9b (805 Punkte), 8d (747 Punkte), 9d (685 Punkte)

Beste Jungen

Franz Hohwiller (11), Ryan Heitzenröder (9d); Giuliano Cosic (9b)

Beste Mädchen

Antonia Trabert (7b), Jolina Funk (11), Leticija Erdelja (9d)

Beste Väter

Johannes Jebinger, Anthony Giordano, Andreas Severin

Beste Mütter:

Elke Severin, Kerstin Jones, Tanja Schams-Mieth

Die beiden besten männlichen und weiblichen Schüler wie auch die Erstplatzierten unter den Eltern erhalten am Sommerfest (17.7.22, 13 Uhr) je eine kleine Überraschung.

Die Klasse 9b hat die meisten gemeinsamen Punkte als Klassenteam erzielt und erhält von der Schulleitung den angekündigten Gutschein für einen Ausflug zum Schwarzlicht-Minigolf in Frankfurt. Die zweit- und drittbeste Klasse werden mit je einem Eis-Gutschein belohnt.

An alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, und vor allem an die durchführenden Klassenlehrkräfte: Vielen Dank für's Mitmachen, vielen Dank für die großzügigen Spenden!

Simone Lux

Rechtschreibung wurde im Mai auch an der Kreuzburg großgeschrieben



Seit drei Jahren warteten wir auf dieses Schreibsport-Event, und immer war Corona dagegen – aber jetzt konnte es endlich stattfinden: „MKK schreibt“, die regionale Variante des großen Diktatwettbewerbs, die diesmal an die Kreuzburg geholt werden konnte. Die Veranstalter – der Hanauer Anzeiger und die Polytechnische Gesellschaft – hatten eingeladen, und sechs Schulen aus dem Main-Kinzig-Kreis fühlten sich angesprochen und kamen mit jeweils einem Team aus Schülern, Eltern und Lehrern in unsere Aula. Auch die Kreuzburg hatte ein Team am Start, bestehend aus sechs mutigen Schülern und Schülerinnen des Jahrgangs 12, aus drei Eltern und drei Lehrern. Sie saßen gleich in der ersten Reihe und bekamen hautnah mit, was das Prinzip des Wettbewerbs ist: ein höchst kniffliges Diktat voller Rechtschreibgemeinschaften, bei dem niemand fehlerfrei herauskommt. Es war erfunden von der Siegerin des letzten Live-Wettbewerbs, Frau Dr. Molitor von der HoLa in Hanau, und gelesen wurde

es von Mia Specht, der letztjährigen Vorlesesiegerin des Kreises Hanau.

Und dann ging's los: Die „kongeniale Synthese“ aus „Literatur und Mobilitätstechnologie“, die Hanau auszeichnet, gab jede Menge Anlässe zu kleinen und großen Sprachgemeinschaften – von dem „keineswegs todlangweiligen“ Autor und „Amtsschultheiß“ Grimmelshausen bis zum „Veloziped“ des „brillanten Tüftlers“ Philipp Reis aus Gelnhausen. Weil niemand, auch die „Koryphäen“ nicht, alle Regeln und Ausnahmen „aus dem Effeff“ beherrschte, kam niemand mit null Fehlern aus der Sache heraus – im Gegenteil: „Im Nullkommanix“ hatte sich oft eine zweistellige Zahl an Falschreibungen ergeben. Man durfte sie sich zunächst gnädig selbst und alleine bescheinigen; nur die besten Arbeiten jeder Gruppe wurden von der strengen Jury – auch Frau Dähn und Herr Wolf gehörten dazu – noch einmal geprüft. In der Prüfpause sorgten die Kreuzburger Blechbläser unter Leitung von Frau Hoffmann für eine flotte Stimmung im Ohr, und die News-AG von Herrn Redelberger führte zahlreiche Spontaninterviews mit vielen Teilnehmern. Außerdem hatte die Cafeteria unter Leitung von Frau Himmelein für leckere Häppchen und Getränke gesorgt und versöhnte sehr aufmerksam die Teilnehmer mit ihrer Fehlerschmach: Nach der Pause sahen die Gesichter schon viel gelöster aus! Aber nun war zur Siegereverkung noch einmal Anspannung gefragt – die sich aber bald auflöste, als herauskam, dass die Kreuzburg nicht so ganz schlecht abgeschnitten hatte:

Bei den Eltern belegte Frau Sattler einen dritten und Herr Almeling den ersten Platz.

Bei den Schülern belegte Ella Welling einen dritten und Nils Reining den zweiten Platz.
 Und bei den Lehrern belegte Herr Kohlmetz einen dritten, Frau Wolf den zweiten und Herr Schieb den ersten Platz.
 Allen Teilnehmern gebührt erst einmal ein dicker Dank für ihren Mut – und allen Siegern zusätzlich auch noch ein herzlicher Glückwunsch! Und wir nehmen die Erkenntnis mit, dass komplett richtiges Schreiben zwar ein vielleicht unerreichbares, aber doch lohnendes Ziel ist.

Joachim Schieb
 Lese- und Rechtschreibbeauftragter



Ein Hund an der Kreuzburg



Liebe Schulfamilie,
 mein Name ist Stefanie Plackinger.
 Ich unterrichte seit vielen Jahren an der Kreuzburg die Fächer Erdkunde und Biologie und bin für die Begabungsförderung zuständig.
 Als neues Betätigungsfeld bilde ich

meinen Hund Jeremy in der Hundegestützten Pädagogik aus. Jeremy ist ein Appenzeller Sennenhund und wurde am 14.7.2021 geboren. Er ist mit 6 Wochen (seit 12.9.2021) als Familienmitglied in die Familie Plackinger aufgenommen worden. Seitdem geht Jeremy regelmäßig mit mir zur Hundeschule, angefangen mit der Welpenschule im Alter von 9 Wochen.

Im Rahmen der oben genannten Ausbildung habe ich in Absprache mit der Schulleitung für das Franziskanergymnasium Kreuzburg ein Konzept für eine Hundegestützte Pädagogik erarbeitet, bei dessen Umsetzung Jeremy während seiner Ausbildung an einzelnen Tagen mit mir die Schule besuchen wird.

Jeremy und ich freuen uns, die Ausbildung an der Kreuzburg beginnen zu können.

Wenn Sie Rückfragen zum Konzept haben, schreiben Sie mir unter plackinger.stefanie@fgk-lehrer.de

Stefanie Plackinger

Jugend trainiert für Olympia

Landesentscheid im der Kategorie „Tanz“

Vier Mannschaften des Franziskanergymnasiums Kreuzburg, Großkrotzenburg fuhren am 14.06.2022 an ihren Studientagen zum Landesentscheid Jugend trainiert für Olympia, Tanz nach Königstein.

Nach drei Jahren pandemiebedingter Pause war es endlich wieder soweit. Voller Aufregung und Spannung stiegen die 35 Schülerinnen und Schüler in den Bus begleitet von ihren Trainern Frau Gehrman, Frau Stickelmayer-Buchheim und Herrn Akdere von der Tanzschule Berné in Hanau.

In der Doppelsporthalle des Taunusgymnasiums in Königstein erwarteten uns schon die Wertungsrichter und das Turnierbüro sowie einige Eltern, die als „Fanclub“ mit angeleitet waren.

In der Wettkampfklasse IV Kombination starteten 2 Mannschaften zum ersten Mal bei Jugend trainiert für Olympia. Sie tanzten Cha- Cha- Cha, Jive und einen Langsamen Walzer. Bei unseren Jüngsten (Jgst.5-7) schafften es sogar 2 Paare nach der Vorrunde und zwei Zwischenrunden auf Anhieb bis in die Endrunde. Sie belegten in der Einzelwertung einen hervorragenden 4. Platz von 50 Paaren. Ebenso erfolgreich war ein Paar unserer Schule beim Vielseitigkeitsparcours, der auch noch absolviert werden musste. Trainiert wurden diese Mannschaften von Frau Stickelmayer-Buchheim. Unsere Formation in der Wettkampfklasse II aus dem FLB Kurs 6 Kreativ Tanz trainiert von Frau Gehrman belegte einen hervorragenden 5. Platz.

Unsere Jumpstyle-Mannschaft, trainiert von Bathuan Akdere aus der Tanzschule Berné und betreut von Frau Stickelmayer-Buchheim, wurde Vize-Hessenmeister in der Wettkampfklasse I. Der grandiose 2. Platz wurde dann noch



mit einem Pizza-Essen ausgiebig gefeiert. Leider darf diese Mannschaft nicht zum Bundesfinale fahren, da dieses coronabedingt schon im Vorfeld abgesagt wurde.

Vielleicht klappt es ja im nächsten Jahr. Wir drücken die Daumen. Toi, toi, toi.

Alle Schüler und Schülerinnen waren so begeistert, dass sie sich auf eine Teilnahme im Jahr 2023 freuen.

Iris Stickelmayer



« Laissez-nous parler! – Emission de radio »

- Ein Beitrag einer Gruppe, Jg. 7, Französisch, zum Bundeswettbewerb Fremdsprachen



Im vergangenen Jahr überlegte ich, ob ich nicht einmal etwas Neues ausprobieren sollte – damit meine ich eine neue Erfahrung für mich als Lehrerin bzw. als begleitende Lehrkraft.

Schon öfter hatte ich vom Bundeswettbewerb Fremdsprachen gelesen und mir gedacht, wenn meine Siebtklässler Interesse haben, melde ich endlich einmal ein Team an und probiere das aus.

Der Bundeswettbewerb Fremdsprachen ist ein bundesweiter Wettbewerb für moderne Fremdsprachen – dazu

zählen neben Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Russisch auch Latein und Altgriechisch –, der für Schülerinnen und Schüler der 6. bis 13. Klassen von den Ländern angeboten wird. Die Interessierten können im Team oder auch im Solowettbewerb teilnehmen. Für die Oberstufenschülerinnen und -schüler gibt es auch die Möglichkeit, im Solowettbewerb mit mindestens zwei Fremdsprachen anzutreten. Teilweise werden Themen vorgegeben, teilweise ist der Fantasie keine Grenze gesetzt.

So auch in unserem Fall. Nachdem ich in meiner Lerngruppe in Französisch im Jahrgang 7 nachgefragt hatte, wer Interesse an der Teilnahme in einem Team hat, konnte ich dann tatsächlich drei Schülerinnen und zwei Schüler dazu begeistern, mitzumachen. Mehrmals trafen wir uns also in der Folge, um unsere Ideen in die Tat umzusetzen.

Zunächst standen wir vor der Herausforderung, überhaupt erst einmal ein Thema zu finden, da für die Team-Wettbewerbe die Vorgabe sehr offen gehalten wird. Die Vorgabe lautete tatsächlich nur, dass entweder ein Audiodokument oder ein Videobeitrag von maximal 10 Minuten Länge erstellt und eingereicht werden soll.

Wir haben uns auf einen Audiobeitrag geeinigt und hatten dabei zunächst an einen Podcast gedacht. Inhaltlich kreisten unsere Gedanken sofort um Unterschiede zwischen Deutschland und Frankreich und die erste Zeit verbrachten wir damit, dass wir unsere Erfahrungen diesbezüglich austauschten.

Darüber gelangten wir schließlich zu unserem inhaltlichen Thema, nämlich Essen in Frankreich. Wir sprachen also über typisch französisches Essen, das jeder kennt und recher-

chierten im Anschluss weiter im Internet. Wir stießen dabei auf Gerichte, die jedem ein „Hmmm – wie lecker!“ bis hin zu einem „Ihitt – widerlich! Nie im Leben ess' ich das!“ entlockten.

Dann überlegten wir, wie wir dieses Thema auf geeignete Art und Weise zu einem Podcast verarbeiten können. Im Austausch darüber gelangten wir zu dem Format, das wir dann tatsächlich umsetzten: eine Radiosendung. Die Ideen sprudelten: „Wir brauchen einen Moderator!“, „Wir müssen ein Gewinnspiel einarbeiten!“, „Woher sollen die Personen kommen, die sprechen?“, ...

Schwieriger gestaltete sich eher die Umsetzung auf Französisch. Nach nicht ganz 1,5 Jahren Französischunterricht ist doch noch nicht alles möglich, was man gerne zum Ausdruck bringen würde. Wir suchten im Internet nach Sendungsbeispielen und typischen Wendungen, die in französischsprachigen Radiosendungen vorkommen. Die Lernenden formulierten eigenständig ihre Beiträge, den Rest ergänzten wir gemeinsam bzw. verbesserte dann ich.

Über die genaue Struktur wurden wir uns schnell einig und so entstand als Endprodukt unser Beitrag „Laissez-nous parler! – Emission de radio“, in dem deutsche Jugendliche sich über französisches Essen austauschen. Ein Schüler übernahm den Part des Moderators, stellte Fragen, kommentierte, leitete über. Die anderen diskutierten und brachten ihre Ideen, ihr Wissen, ihren Ekel usw. zum Ausdruck.

Als der Abgabetermin Mitte Februar näherrückte, stellten wir fest, dass wir langsam ans Aufnehmen denken müssen. Was für ein Glück, dass unsere Schülerinnen und Schüler schon so früh versiert in Technik sind! Dank der tatkräftigen

Unterstützung von Philipp K. (7e) gelang die Umsetzung unseres sehr gelungenen Beitrages. Philipp hat mit viel Herzblut und mit intensivem Zeiteinsatz einen sehr großen Teil dazu beigetragen, dass wir fristgerecht fertig wurden! Er übernahm die teilweise unzähligen Aufnahmen und dann den sehr zeitintensiven Schnitt. Vielen, vielen Dank dafür, Philipp!

Am Stichtag konnte ich unseren Beitrag hochladen. Da es gegen Ende alles etwas eng wurde, sind wir tatsächlich nicht davon ausgegangen, dass wir eine Chance auf einen Preis haben. Umso größer war die Freude als Anfang Mai die Nachricht kam, dass wir einen 2. Preis gewonnen haben! Am 14. Juni fuhren Julia R., Mona R. und Maja S. (alle 7e) mit mir zur Landespreisverleihung nach Dreieich-Sprendlingen. Während der Veranstaltung wurden einige tolle Beiträge gezeigt – allerdings nur Videobeiträge -, die uns sehr gut gefallen haben. Auf alle Fälle ein Anreiz, wieder mitzumachen!

Letztendlich kann ich sagen, dass das definitiv nicht die letzte Teilnahme für mich als begleitende Lehrkraft an diesem Wettbewerb ist. Ich finde die Chance für unsere sprachbegabten und sprachinteressierten Lernenden großartig und möchte auch ältere Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen bei Solowettbewerben animieren! Abgesehen davon hatten wir sehr, sehr viel Spaß dabei.

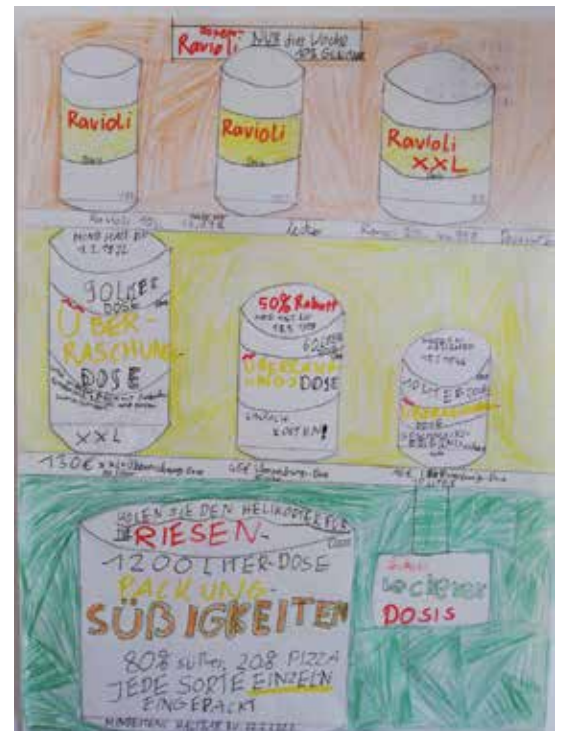
Martina Kallenbach
(betreuende Lehrkraft, Team-Wettbewerb
Bundeswettbewerb Fremdsprachen)

Jede Woche freuen wir uns auf Kunst

Wir führen gerade Pop Art durch, das ist Populäre Kunst. Wir haben Dosen und Pop Art Schriftzüge gemalt. „Alles ist Kunst, sogar ein kleiner Strich!“, sagte unser Kunstlehrer. In der Kunst geht es gar nicht darum, ein Kunstwerk zu zeichnen, das besonders schön aussieht, sondern einfach Spaß zu haben. Ein Bild kann kurze Zeit und auch lange Zeit dauern. Wir lange es braucht, ist egal. Für mich persönlich sehen meine Bilder nicht so schön aus, und trotzdem habe ich Spaß an Kunst. Für mich ist Kunst jede Woche angenehm und entspannend. Für mich ist Kunst einfach Spaß. Jede Woche ein bisschen anders. Manchmal malt man was neues, und manchmal malt man das Bild von letzter Woche zu Ende.



Mia, Tarja und
Jeremias
Klasse 5B





Impressionen aus Auschwitz

Wenn wir an die Opfer von Auschwitz denken, erinnern wir uns an eine Zahl, an eine Masse. Doch jede Masse formt sich aus einzigartigen Individuen, aus persönlichen und für sich selbst stehenden Geschichten. In Auschwitz haben sich Menschen aufgelöst. Wenn wir Glück haben, finden wir ein Gesicht mit Namen. Wir blicken in dieses Gesicht und können uns nur fragen: Wer warst du? Wer wolltest du sein? Was, wenn dort jemand starb, der geträumt hat, was ich jetzt träume? Man möchte weinen und schreien, weil man's nicht weiß.

Du bist
der Koffer ohne Namen
Keine Anschrift
Kein Besitz
Ein Bild wie jedes andere
Verschwommen und verwischt –
Wenn ich dich suche,
Dann finde ich dich nicht

Du bist
Nichts als eine Nummer
Nur noch eine Zahl
Aus-sortiert

Aus-radiert
Und nicht-identifiziert –

Das fremde Ego
Eingegraben
Unter deiner Haut –
Es kratzt und brennt
Du weinst
Los
Beiß und schrei
Stampf und reiß
Es raus –

Ich will
Dass man dich nicht vergisst –
Denn du bist Jemand
Stimme mit Gesicht
Ich will
Dass dich auch morgen jeder hier
Vermisst

(Ich) mach aus dir nicht jemand anderen
(Ich) lass dir dein Gesicht
(Ich) lass dir deinen Namen
Aber bitte, lass mich halten
Bitte lass mich tragen
Irgendwas –
(Ich) stell auch keine Fragen
Denn ich will
Wenn du mich lässt

Dass auch von dir
Für immer etwas übrig ist –

Reich mir deine Hand
Und führe mich,
Damit dich niemand hier vergisst
Nimm meine Hand und führ sie über
Dein Gesicht,
Bevor es sich auflöst und alles Licht
Erlischt –

Gib mir deinen Traum
Und ich mache ihn zu meinem
Gib mir deinen Traum
Und ich trag ihn ganz weit raus
Gib mir deinen Traum
Und ich schrei für dich ganz laut:

Niemand kann mich halten
Niemand –
Hält mich auf

Ann-Kathrin Rauch

Bild von Dimitirs Vetsikas auf pixabay

Ausflug nach Rothenburg ob der Tauber

Am 25.05.2022 fuhren wir (8b) zusammen mit der Klasse 8a gegen 8 Uhr mit einem Reisebus nach Rothenburg ob der Tauber.

Nachdem wir dort ankamen, gingen wir in das mittelalterliche Kriminalmuseum gegangen. Das Museum war sehr aufschlussreich, ist aber nichts für schwache Nerven.

Anschließend hatten wir Freizeit und alle Gruppen beschäftigten sich gut in Rothenburg.

Als alle wieder zusammenkamen, hielten Gruppe in den KL-Stunden vorbereitete Referate über die Sehenswürdigkeiten und die Historie der Stadt Rothenbur. Auch das war sehr interessant.

Dann fuhren wir mit dem Bus zurück und kamen ca. um 17:30 Uhr zurück.

Alles in allem war es ein sehr schöner Ausflug, an den wir uns noch lange erinnern werden.

Ida Hartmann, 8b



Berufspraktikum vom 27.04. bis 11.05.22

Berufsorientierung in der Praxis

Das Berufspraktikum in der Q2 bietet unseren Schülerinnen und Schülern die Chance, die Arbeitswelt in einer aktiven Rolle kennen zu lernen und damit größere Sicherheit in der Frage der Studien- bzw. Berufswahl zu gewinnen. Im Kontext der Arbeit am Oberstufenkonzept haben wir in den letzten Jahren u. a. den organisatorischen Rahmen des Praktikums angepasst: Die Vor- und Nachbereitung wird nun deutlich intensiviert und findet nun nicht mehr im Fach PoWi, sondern in der TG statt. Einer der Vorteile der neuen Verortung: In der TG können sich die Schülerinnen und Schüler im geschützten Raum mit ihren vertrauten Mitschüler:innen und Tutor:innen auch über persönliche Themen austauschen, die für die Berufs- und Studienorientierung eine wichtige Rolle spielen.

In diesem Jahr konnte das Praktikum erstmals im kompletten Jahrgang Q2 unter den neuen Bedingungen stattfinden. Am Beispiel der Reflexionsarbeit von Fabian Dörig aus der TG Heisler-Wiegelmann zeigt sich, wie gewinnbringend die Vor- und Nachbereitung des Praktikums im TG-Rahmen sein kann. Hier einige Auszüge aus Fabians Reflexion:

Innerhalb meines 14-tägigen Praktikums bei der BMW Group bot sich mir die Möglichkeit, das Unternehmen und im besonderen Maße die Standorte München und Garching bei München kennenzulernen. Ich durfte eine Vielzahl an unterschiedlichen Tätigkeiten sowohl selbstständig als auch unterstützt durchführen und ich wurde in diverse Termine und Meetings der Mitarbeiter mitge-

nommen, um einen optimalen Einblick in den Arbeitsalltag sowie Struktur des Unternehmens zu erhalten. Mein Arbeitspensum entsprach dabei stets einem zu bewältigenden Umfang und es gab während des gesamten Praktikums keine Situation, in der ich keine Aufgabe oder sonstige Aktivität durchzuführen hatte.

Meinen Wissenstand konnte ich während des Praktikums bedeutend erweitern, was durch die tiefen Einblicke in die jeweiligen Themengebiete, die mir vorgestellt wurden, möglich gemacht wurde. Gerade im informationstechnischen Bereich führten mich die gewonnenen Eindrücke weit über den schulischen Horizont hinaus und boten mir die Möglichkeit, einen Ausblick auf die kommenden Inhalte in einem Studium des entsprechenden Fachbereiches zu bekommen.

Im Folgenden werde ich anhand der in der Vorbereitung gestellten Anforderungen mein Praktikum beurteilen:

Ich habe mich für ein Praktikum im Bereich digitale Systemgestaltung und Fahrzeuginformatik entschieden, da ich gerne digital und innovativ arbeite. Ich verspreche mir von meinem Praktikum, einen intensiven Einblick in das genannte Berufsfeld zu bekommen. Dies wurde durch u. a. dadurch gestützt, dass ich eine Vielzahl von Abteilungen besuchen durfte. Der Einblick in das Berufsfeld stellt sich als maßgeblich für meine

weitere akademische Laufbahn dar.

Innerhalb des Praktikums möchte ich meine Fähigkeiten im Bereich der Kommunikation, aber auch des analytischen und vernetzten Denkvermögens verbessern.

Dies wurde durch die intensiven Dialoge mit den Mitarbeitern und dem Beiwohnen von unterschiedlichsten Besprechungen gewährleistet. Die mir gestellten Aufgaben, die sich auf unterschiedlichste Themenbereiche bezogen, boten mir darüber hinaus die Möglichkeit, meine Fähigkeiten im angesprochenen Bereich zu verbessern.

Ich habe mich für ein Praktikum bei der Bayerischen Motoren Aktiengesellschaft entschieden, da ich mir aufgrund der Firmengröße eine optimale Unterstützung in allen Bereichen meines Praktikums erhoffe. Von meinen Betreuungspersonen erwarte ich, dass sie mich bei Fragen, Anliegen oder etwaigen Problemen aktiv unterstützen und eine enge persönliche Absprache erfolgt.

Dies wurde durch die exzellente Betreuung durch die Mitarbeiter der Abteilung, für die keine Frage zu viel war, in vollem Umfang gewährleistet.

Somit komme ich zu dem Urteil, dass das Praktikum bei der BMW Group meine Anforderungen gänzlich erfüllt bzw. übertroffen hat und ich auf ein gewinnbringendes und interessantes Berufspraktikum

zurückschaue, an das ich mich auch in Zukunft noch gerne erinnern werde. Das Praktikum hat mich in der Wahl meines Studienganges „Wirtschaftsinformatik“ in voller Gänze gestärkt.

Markus Stegmann, Schulkoordinator für Berufs- und Studienorientierung

„Go Green, Go Europe – Nachhaltigkeit im Schulalltag leben“

Unter diesem Motto startete im Juni das neue durch Erasmus+ geförderte Kurzzeitprojekt unter der Leitung von Frau



Geus mit einem Schüleraustausch mit der Deutschen Schule zu Porto in Portugal. Nach zweieinhalb Jahren der Pandemie und vielen Entbehrungen konnte nun endlich wieder ein Austausch stattfinden, der vor allem die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, aber auch deren Eltern und die Begleitlehrkräfte (Frau Geus und Frau Maier-Grimm) begeisterte.

Ziele des Erasmus+ Projekts sind einerseits die schulische und außerschulische Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, andererseits die Motivation der Teilnehmenden zu einem engagierten, eigenverantwortlichen und umweltbewussten Handeln. Ein weiteres Ziel ist das Erlangen interkultureller Kompetenzen durch den Kulturaustausch zwischen den beiden Ländern sowohl im schulischen als auch im familiären Umfeld der Gastfamilien.

Nach erfolgreicher Bewerbung auf einen der begehrten Plätze, nahmen die 15 Schülerinnen und Schüler, zusammengesetzt aus allen fünf 9. Klassen, an verschiedenen Vorbereitungstreffen teil. Bei diesen erarbeiteten sie nicht nur Wissenswertes zu Portugal, Porto sowie zur portugiesischen Kultur und Sprache, sondern leisteten auch thematische Arbeit zum Projektthema und lernten daraufhin ihre Austauschpartner virtuell kennen.

Schließlich fand vom 02.-09.06.2022 der ersehnte Besuch an der Deutschen Schule zu Porto statt. Das Programm umfasste facettenreiche Exkursionen zu den Themen Umwelt, Nachhaltigkeit und Kultur, über die die Schülerinnen und Schüler täglich Berichte für die Schulhomepage verfassten und in ihren Portfolios individuell reflektierten. So wurde mittels einer Team-Challenge die Stadt Porto erkundet, mit



An den letzten beiden Tagen stand die Erarbeitung von Lernzielen und Regeln zum nachhaltigen Leben im Schulalltag im Fokus, die anschließend in der Schule präsentiert wurden. Ebenso wurde der reguläre Schulunterricht besucht. Glücklicherweise fiel der Abschied trotz der vielen tollen Erlebnisse nicht schwer, da der Gegenbesuch der Portugiesen bereits vom 29.06.-06.07.2022 stattfinden wird. Darüber wird im nächsten contact berichtet. Ausführliche Artikel mit Fotos von den einzelnen Tagen finden sich auf der Schulhomepage.

Christina Anna Geus

dem sogenannten „Trash Traveler“ ein umfassender Beach Clean-up am Strand durchgeführt und ein Ausflug in die Stadt Aveiro mit Bootstour, Salinenführung und dem Besuch einer Süßigkeitenmanufaktur unternommen. Weiterhin umfasste das Programm den Besuch des lokalen Abfallwirtschaftsunternehmens mitsamt des auf einem Müllberg entstanden Parks sowie eine Wildkräuterführung durch die städtischen Gärten. Doch auch der Spaß kam nicht zu kurz, sodass sich die Schülerinnen und Schüler nicht nur zum gemeinsamen Abendessen am Strand, bei portugiesischen Austauschschülern und auf dem Jahrmarkt trafen, sondern auch individuell Zeit mit ihren Gastfamilien verbrachten.



Neues aus Brasilien

Wohin sollen wir blicken? Stehen der Krieg, die Corona-Pandemie, die Klimakatastrophe im Vor-dergrund? Oder nehmen wir auch noch unsere Partnerprojekte in Brasilien und Bolivien, die in weiter Ferne sind, wahr und überlegen uns, was wir dort bewirken können?

So wie bei uns hat man offensichtlich auch in unserer Partnerschule, dem CEFFA Manoel Monteiro, den Eindruck, die Pandemie sei durchgestanden. Natürlich wissen wir aber alle, dass wir in dieser Beziehung nicht blauäugig sein dürfen.

Inzwischen geht in der Manoel Monteiro-Schule der Unterricht wieder fast seinen normalen Gang und die große Freude über die wieder erlangten Möglichkeiten der Jugendlichen, Kenntnisse zu erwerben, die für ihr Leben und das ihrer Familien im Interior des großen Bundesstaates Maranhão von größter Bedeutung sind, kann man nur allzu gut verstehen!

Heute sollen es vor allem einige Fotos sein, die mir der Schulleiter Vanderval Spadetti zugeschickt hat und die die gute Stimmung in der kleinen Schulgemeinde mitten im Babaçu-Wald verdeutlichen. In diesen Tagen feiern die Maranhenser mit großem Enthusiasmus ihre „Juni-Feste“, zu denen auch die Feste des São João (Johannes) und des São Antônio zählen. Es wird viel geschmückt, ein Johannes-Feuer entfacht, viel getanzt und leckere Sachen werden genascht. *„Diese vierzehn Tage sind sehr lebhaft. Gincana (Schnitzeljagd), Juni-Fest, typische Speisen ... Glückwunsch an die Schule für die Förderung der Kultur und die Erhaltung der Umwelt!“*, sagte dieser Tage Hermeson de Sousa Gomes, einer der vielen stolzen Absolventen der Ausbildung an der Manoel-



Monteiro-Schule.

An dieser Stelle darf ich auch schon die große Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, dass neulich durch die Tipp-10-Challenge der Teilbetrag des Sponsorenerlöses in Höhe von knapp 4.000,- Euro für dieses Partnerprojekt zusammengekommen ist. In gleich großen Anteilen werden ja auch das Gua-rayos-Projekt in Bolivien und die Arbeit der Franziskaner in der Ukraine unterstützt.

Bleiben wir weiterhin in Verbindung mit unseren Freundinnen und Freunden in der einen weiten Welt. Lassen wir uns von Bosheit, Unterdrückung und Ungerechtigkeit nicht in Versuchung führen, sondern setzen wir noch deutlichere Zeichen der Solidarität durch Taten der Förderung unserer Projekte und des Dialogs mit unseren Partnern. In diesem Sinne freue ich mich schon auf unsere Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Franziskustag am Dienstag, dem 4. Oktober, an dem ja wieder ein Solidaritätslauf stattfinden soll.

Bleiben wir alle sensibel für die Gemeinschaft in dieser Welt, die Gott uns geschenkt hat.

Für die Eine-Welt-Gruppe der Kreuzburg
Paz e bem
Bruder Bernardin Marker



Nachhaltigkeit (er)leben

Die Umweltsekretariat AG



Wer in der letzten Zeit einmal mit offenen Augen über das Schulgelände gelaufen ist, der wird festgestellt haben, dass sich dort so manche Dinge geändert haben. Ein Teil dieser Dinge geht mit auf die Kappe der neuen AG

Umweltsekretariat, welche sich mit verschiedenen Anwendungsbereichen in Bezug auf das Thema Nachhaltigkeit beschäftigt. Zentrale Projekte, die bis dato von der AG mitgestaltet wurden, sind zum Beispiel die Aussaat für die Wildblumenwiese, das einheitliche Müllkonzept im Innen- und Außenbereich der Schule sowie das Produktangebot im hauseigenen Fair-o-mat. Letztere Aufgabe hat man jüngst mit einem Tasting verschiedener Süßigkeiten im Großkrotzenburger Eine-Welt-Laden verknüpft, sodass es ab jetzt neue Produkte zu erwerben gibt, die einen echten Genuss für die Geschmacksnerven darstellen. Darauf kann man sich auf jeden Fall freuen!

Das Projekt der einheitlichen Mülltonnen war mit viel körperlicher Arbeit verbunden, da man u.a. einige Tonnen mit Pinsel und Farbe entsprechend umgestalten musste. Dennoch hat sich die Mühe gelohnt, denn seit kurzer Zeit gibt es jetzt endlich auch draußen die gängige Farbkombination Schwarz-Gelb-Blau für Restmüll, Plastik und Papier. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und wird die Fehlwurfquote in Bezug auf die Mülltrennung in Zukunft hoffentlich senken. Das ist eines der Ziele, das sich die zwölf Schülerinnen und Schüler der AG gesetzt haben.

Neben den Mülltonnen mit ihren knalligen Farben gibt es mittlerweile aber auch eine Wildwiese, auf der die unter-

schiedlichsten Pflanzen gedeihen. Das Saatgut, das mithilfe der AG zunächst mit Sand gemischt wurde, wurde anschließend gleichmäßig auf der ganzen Fläche verteilt und danach leicht angedrückt. Hierfür marschierten die fleißigen Helferinnen und Helfer über die Erde und trampelten diese platt. Das war der Grundstein für das herrliche Blütenmeer, das sich nun bewundern lässt. So lässt sich Nachhaltigkeit (er)leben!

Carsten Meyer und Christiane Schüler



„Ich geh' raus, die Welt ist schön!“

Unter diesem Motto stand das Kunstprojekt der Q2 zum Thema „Fotografie“ im Kurs von Stefanie Adrian-Fiedler. Die folgenden Arbeiten sind Ergebnisse dieses Projekttag.



Luisa Ecker



Gianluca Möschter



Vanessa Wagner

„Hier hast Du das Sagen“

- so lautete am 01.04. das Motto für die Schülerinnen und Schüler der E-Phase. Alle Deutschkurse fuhren gemeinsam nach Bad Hersfeld ins „wortreich“, um für einen Vormittag in die Welt der Sprache und Kommunikation einzutauchen. Zu Recht bezeichnet sich das „wortreich“ selbst nicht als Museum, sondern als Wissens- und Erlebniswelt und bietet zahlreiche interaktive Mitmachstationen an.

Im Rahmen einer Sonderaktion für Schulgruppen hatten die SuS der Kreuzburg die Ausstellung einen Vormittag lang für sich. In insgesamt elf Kapiteln führte die fiktive Figur Konrad, benannt nach den berühmten Bad Hersfeldern Konrad Duden und Konrad Zuse, durch verschiedenste Aspekte von Sprache und Kommunikation – so zum Beispiel „Wir verstehen uns (nicht)“ oder „Wir sprechen mit dem Körper“. Dabei blieb es den SuS überlassen, mit welchen Themen sie sich näher beschäftigen wollten – sie hatten eben „das Sagen“. Schnell verteilten sich die Schülerinnen und Schüler auf den zwei Stockwerken und ließen sich zu kleineren Duellen inspirieren:

-Wer rollt beim „Mindball“ kraft der Gedanken eine Metallkugel zum Gegner? Bei diesem Spiel messen Elektroden die Gehirnströme und übertragen diese auf einen Ball – wer besser entspannt, gewinnt das Duell.

-Wer erkennt mehr Dialekte auf der sprechenden Deutschland-Karte?

-Beim „Wörterball“ spielen zwei SuS gegeneinander und versuchen so schnell wie möglich Buchstaben-Bälle in Basketballkörben zu versenken, um somit Wörter zu bilden.

-Und wer kann besser mit der digitalen Graffiti-Spraydose

umgehen?

Dass Kommunikation nicht nur durch „Sagen“ funktioniert, sondern auch durch Schreiben, Tippen, Gebärdensprache, Flaggenzeichen, Mimik oder sogar Musik entdeckten die SuS durch Hören, Sehen, Fühlen und Ausprobieren in der gesamten Ausstellung.

Die aktuelle Sonderausstellung zum Thema „LiebesLeben“ regte darüber hinaus zur Auseinandersetzung mit eigenen Gefühlen, Sorgen und Herausforderungen der Liebe an – ein Thema, das auch im derzeitigen Literaturunterricht von vielen Kursen behandelt wird.

Wir bedanken uns beim „wortreich“ für den lehrreichen und spaßigen Aufenthalt und freuen uns, den SuS der E-Phase trotz der angespannten Coronalage einen neuen Einblick in die Welt der Sprache(n) ermöglicht zu haben.



Endlich wieder Sozialpraktikum...

Nach zwei Jahren coronabedingter Pause konnten unsere Schülerinnen und Schüler in diesem Schuljahr wieder ein Sozialpraktikum absolvieren. Traditionell geht die 10. Jahrgangsstufe dabei in verschiedene soziale Bereiche, um dort einen Dienst am bzw. für den Menschen zu absolvieren. In Kindertagesstätten, Schulen, Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen oder karitativen Diensten machten die Lernenden wunderbare Erfahrungen und konnten die Herausforderungen sozialer Arbeit hautnah erleben. Aber auch die Rückmeldungen aus den Einrichtungen geben uns Recht, ein Praktikum mit dieser Ausrichtung durchzuführen – unsere Schülerinnen und Schüler wurden durchweg als Bereicherung und große Hilfe in personell angespannten Zeiten empfunden. Wir hoffen sehr, dass dieser wichtige Teil unseres Schulprogramms nun wieder jährlich und ohne Pandemie-Unterbrechung stattfinden kann...

Carsten Reichert
Päd. Stufenleitung 9/10
Praktikumsbeauftragter

Unterwegs mit der Bewährungshilfe

Beworben habe ich mich bei der Bewährungshilfe am Landgericht in Aschaffenburg, glücklicherweise wurde ich dort auch angenommen. In diesen zwei sehr spannenden Wochen habe ich mich viel mit dem Thema Bewährung, Jura und Justiz auseinandergesetzt, hierbei habe ich viel gelernt. Die Woche fing an: Schon bei meiner Ankunft wurde ich freundlich empfangen und allen vorgestellt. Zuerst musste ich eine Schweigepflicht unterschreiben, das war sehr aufregend.

Der Tagesablauf beinhaltete meistens Gespräche mit Probanden. Ein Gespräch ist meist nicht so, wie vorgestellt. Man unterhält sich über deren Leben und was sich verbessert oder verschlechtert hat. Das Ziel der Bewährungshilfe ist zu Selbsthilfe helfen, dies wird bei Gesprächen klar. Die Probanden bekommen Unterstützung, aber müssen lernen sich selbst zu helfen. Nach jedem Gespräch muss ein Protokoll angefertigt werden, um Fortschritte wahrzunehmen. Am Anfang war mir bei solchen Gesprächen ein wenig mulmig zumute, da viele auch Sexualstraftäter waren. Nach einiger Zeit hat man sich an den Umgang mit den Menschen aber gewöhnt, denn die meisten sind sehr nett und aufgeschlossen gewesen.

Insgesamt durfte ich an zwei Gerichtsverhandlungen teilnehmen. Es war sehr interessant, mal bei einer Urteilsprechung dabei zu sein. Zuzusehen, wie eine Richterin über das Leben der Angeklagten entscheiden konnte und so die Zukunft der Personen verändert hat, war eine Erfahrung.

Das Highlight der Woche war jedoch die Führung in der Justizvollzugsanstalt in Aschaffenburg. Ich war bereits für ein Probandengespräch dort gewesen, da war ich jedoch nur in den Sprechzimmern. Vom Ablauf der Einweisung und der Essensausgabe bis hin zu den Zellen habe ich alles erklärt bekommen und gesehen. Bei einem Zellenbesuch sind uns auch Inhaftierte in Untersuchungshaft begegnet, das hat sich sehr komisch angefühlt, fast verurteilte Jungen zu sehen. Ich war froh als die Bewährungshelferin und ich wieder draußen waren, nicht mehr umgeben von solch hohen Mauern.

Allgemein war es eine sehr schöne Erfahrung und ich würde sie immer wieder machen. Ich habe gelernt, was es heißt Bewährungshelfer*in zu sein, ich hatte einen großartigen Einblick in die Aufgaben und die Geschehnisse in diesem Alltag bekommen. Es war eine sehr schöne Zeit.

Hannah Richter, 10a

Mein Sozialpraktikum in der Kita

Ich habe im April mein Sozialpraktikum in einem Kindergarten absolviert. An meinem ersten Tag wurde ich in eine Gruppe mit ungefähr zwanzig Kindern im Alter von 3-6 Jahren eingeteilt.

Ich bin morgens immer um 8 Uhr angekommen. Wir sind dann bis 10 Uhr drinnen geblieben. Die Kinder haben in der Zeit etwas gebastelt oder gemalt. Ich habe ihnen dann oft dabei geholfen. Gelegentlich habe ich ihnen auch etwas vorgelesen. Meine Hauptaufgabe bestand jedoch darin, aufzupassen, dass es zu keinen Konflikten kommt und nichts passiert. Ich musste auch schauen, dass alle Kinder in der Zeit bis 10 Uhr ihr mitgebrachtes Frühstück gegessen haben.

Danach sind wir meist in den Garten gegangen. Dort wurde ich von den Kindern oft gefragt, ob ich sie in der Nestschaukel anschubse oder mit ihnen Fußball spiele. Allgemein macht man draußen aber nicht so viel mit den Kindern wie drinnen, da sie sich da besser selbst beschäftigen können und man als Erzieher noch viel mehr aufpassen muss, dass den Kindern nichts passiert, wenn sie zum Beispiel am Klet-

tergerüst spielen.

Gegen 12 Uhr gab es in der Regel Mittagessen im Gruppenraum. Beim Reingehen musste man schauen, dass alle Kinder sich die Hände waschen und man musste manchmal beim Ausziehen der Jacke oder Schuhe helfen. Beim Essen bestand meine Aufgabe hauptsächlich darin, Essen auszuteilen und aufzupassen, dass die Kinder sich ordentlich benehmen. Im Anschluss bin ich dann in meine eigene Mittagspause gegangen. Ich bin gerade, als die Kinder von der Ruhezeit wieder rausgegangen sind, wiedergekommen. Hier bestand meine Aufgabe auch wieder darin, den Kindern, wenn nötig, mit der Jacke oder den Schuhen zu helfen. Die Kinder wurden dann nach und nach abgeholt. Gegen halb 3 sind wir nochmal kurz in die Gruppe gegangen, um eine Kleinigkeit zu essen. Das war meistens irgend-ein Obst oder Gemüse, manchmal gab es aber auch Kekse. Im Anschluss sind wir wieder in den Garten gegangen, bis der Kindergarten schloss. Als ich dann um 16 Uhr gegangen bin, waren meistens nur noch drei bis fünf Kinder da, daher wurde es gegen Ende immer ein bisschen langweilig. Einmal haben wir auch einen Ausflug zu einem Spielplatz gemacht. Obwohl der Spielplatz nicht weit weg war, haben wir doch sehr lange gebraucht, da wir immer wieder auf Kinder, die noch nicht so schnell laufen konnten oder einfach irgendwo stehen geblieben sind, warten mussten. Rückblickend kann ich sagen, dass mir das Praktikum sehr viel Spaß gemacht hat, es aber auch sehr anstrengend war, da es dauerhaft sehr laut ist und da man keine Sekunde Ruhe bekommt, weil die Kinder ständig irgendetwas mit mir machen wollten.

Sozialberatung und konkrete Hilfe für Arbeitslose und Arme



Lars Sattler (10b)
Mein Praktikum habe ich im Second-Hand Laden des Vereins „Café Arbeit Alzenau e.V.“ verbracht. Der Verein hat sich

darauf spezialisiert, Menschen zu helfen, die selbst nicht wissen, wie sie im Leben weiterkommen, weil sie zum Beispiel hohe Schulden haben oder lange arbeitslos sind und keinen Job finden. Sie geben ihnen dann die Möglichkeit, für einen geringen Stundenlohn entweder sonntags im Cafébetrieb mitzuhelfen oder unter der Woche im Second-Hand Laden „Allerhand“ zu arbeiten, um den Start zurück ins Leben zu erleichtern. Außerdem gibt es eine kostenlose Sozialberatung, die die Menschen auf ihrem Weg begleitet und unterstützt, indem sie ihnen dabei hilft, die richtigen Beratungsstellen oder Psychologen zu finden.

Während meiner Zeit im Laden habe ich viele nette Menschen kennengelernt, die alle eine andere Geschichte hatten und froh sind, einen Ort gefunden zu haben, an dem sie sich mit Gleichgesinnten austauschen können und soziale Kontakte knüpfen können. Außerdem konnte ich viele Erfahrungen sammeln und habe gelernt, wie viel Arbeit dahintersteckt, bis die Kleidung am Ende im Laden verkauft werden kann. Zuerst muss die Kleidung aus den acht Kleidercontainern rund um Alzenau eingesammelt und zum Laden gebracht werden. Dort wird sie ausgepackt, sortiert und aufgebügelt. Danach muss sie noch auf einen der Klei-

derstände im Laden geräumt werden.

Wenn man eine Spende abgibt oder etwas in dem Laden kauft, hilft man dem Verein, da dieser nur durch die Einkünfte des Ladens, des Cafés und durch Spenden überleben kann.

Kevin Tolzmann, 10b

Arbeiten mit Kindern mit Handicap

Die Comenius Schule ist eine Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Behinderung. Da ich damit zuvor noch nie irgendwelche Berührungspunkte hatte war dies eine völlig neue Erfahrung für mich. Aus diesen Grund ging ich den ersten Praktikumstag auch mit viel Vorfreude an und ich wurde zu keiner Zeit enttäuscht. Während meines Praktikums habe ich größtenteils mit autistischen Kindern gearbeitet. Und obwohl sie alle die gleiche Diagnose haben, erkannte ich schnell, dass jeder trotzdem ganz unterschiedlich in seiner Entwicklung ist. Deshalb ist es umso wichtiger sich in jeden Schüler individuell hineinversetzen. Eine Erkenntnis, die ich daraus mitnehme, ist auf jeden Fall, wie wichtig dir Aufmerksamkeit für auch kleine Dinge, z.B. kleine Verhaltensweisen ist. Außerdem würde ich sagen, dass sich nach meiner Zeit an der Comenius Schule Dinge, die ich vorher als selbstverständlich angesehen habe, nun viel mehr wertschätze.

Sowohl die Arbeit in der Vorschulgruppe mit den jüngeren Kindern als auch die Nachmittage mit der Berufsschulstufe haben mir immer großen Spaß gemacht. Das lag aber vor

allem an der Art und Weise, wie die Schülerinnen und Schüler mit mir umgegangen sind. Jeder war offen und auch neugierig. Ich wurde täglich ohne große Hemmungen angesprochen und habe in Gesprächen auch viel über das private Leben der Kinder und Jugendlichen erfahren, was mich sehr überrascht, aber auch gefreut hat. Aber das betraf nicht nur den Umgang mit mir persönlich.

Ich hatte den Eindruck, dass die gesamte Schule eine extreme Gemeinschaft war. Jeder kannte jeden und es herrschte dauerhaft eine sehr angenehme und freundliche Stimmung. Die älteren Schüler waren nicht nur unter sich, sondern integrierten auch die ganz Kleinen, z.B. in ihr Fußballspiel. Auch das enge Lehrer-Schüler-Verhältnis war für mich ungewohnt. Die Schülerinnen und Schüler sind aber natürlich nochmal ganz anders von ihren Lehrern abhängig, als es an einer Regelschule der Fall ist.

Ich habe allerdings nicht nur mit den Schülern gute Erfahrungen gemacht. Auch das ganze Personal hat mich von Anfang integriert und mir viel über die Arbeit an der Schule erzählt. Über die zwei Wochen habe ich viel über das Arbeiten mit Kindern mit Behinderung gelernt. Vor allem aber bin ich dankbar für die vielen guten Gespräche mit Lehrern oder Schülern. Die Menschen, die ich über die Zeit kennengelernt habe, haben einen großen Teil dazu beigetragen, dass ich so viele gute Erfahrungen sammeln konnte, einen neuen Blick für soziale Arbeit bekam, aber vor allem, dass mir die Arbeit viel Spaß gemacht hat.

Hannah Stenger, 10d

In der Gießener Tierklinik



In meinem Praktikum in der Tierklinik habe ich nicht nur viel über Tiere, sondern auch viel über Menschen gelernt, während ich mich mit den Besitzern der Tiere

unterhalten habe. Man trifft auf Menschen mit den unterschiedlichsten Charaktereigenschaften, Geschichten und aus den verschiedensten Gesellschaftsschichten, lernt viel über sie und ihr Tier und von ihren Erfahrungen. Man trifft Alte und Junge, Arme und Reiche, andere Ärzte, ukrainische Flüchtlinge oder Menschen vom Tierschutzverein. Und auch wenn sie anstrengend sind, und denken, sie wissen es besser oder Verständigungsprobleme haben, schlussendlich schafft man es, ihnen zu erklären, was ihrem Tier fehlt und lernt mit jedem neuen Tier und jedem neuen Besitzer, mehr über Geduld, Empathie und den Umgang mit Mensch und Tier.

Während meines Praktikums durfte ich überall dabei sein und Fragen stellen. Ich durfte Impfungen und andere Spritzen aufziehen, Fieber messen, Medikamente holen und natürlich die Tiere bei den Untersuchungen und Behandlungen festhalten. Mir wurden die verschiedensten Krankheiten und Behandlungen erklärt, wie man zum Beispiel Veränderungen der Leber im Ultraschall deutet, woran man auf den Röntgenbildern Tumore und Hüftdysplasien erkennt und wie man sie behandelt oder was man bei einem Schockzu-

stand des Tieres macht und worauf man achten muss, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Auch bei OPs, die täglich stattfanden, durfte ich dabei sein und Fragen stellen. Besonders die OPs der Frakturen und der Tumore waren sehr interessant, wie man diese wieder richtet bzw. entfernt. Natürlich sind Behandlungen nicht immer geglückt bzw. überhaupt möglich gewesen und man ist eigentlich täglich mit dem Schmerz des Todes konfrontiert worden. Einige Tiere mussten eingeschläfert werden, wie zum Beispiel eine Fundkatze mit einem riesigen Lungentumor und einem lahmen Hinterleib, eine 11 Monate alte Katze, deren Motorik aufgrund eines nicht behandelbaren Virus enorm eingeschränkt war, ein Hund der aufgrund von falscher Fütterung im Schockzustand war, sodass nur noch sein Herz und sein Gehirn mit Sauerstoff versorgt wurden und die Tierärzte ihn, aufgrund zu langen Wartens der Besitzer, nicht mehr retten konnten, sowie ein Hund der in der Behandlung noch quicklebendig wirkte, aber aufgrund eines gerissenen Lebertumors, der bei Tieren nicht behandelbar ist, noch während der OP eingeschläfert werden musste. Es war mit Abstand das Traurigste, zu sehen, wie der Herzschlag immer schwächer wird und am Ende nur noch eine lange gerade Linie über den Bildschirm läuft, die Besitzer zu sehen, wie der Schmerz und die Machtlosigkeit gegenüber der Krankheit, die ihnen ihren treuesten Gefährten genommen hat, sie erschlägt. Aber trotzdem weiß man, dass es für das Tier das Beste war, man es von seinen Schmerzen erlösen konnte und dass die Erinnerungen an die treuen Begleiter keinem genommen werden können. Genauso wie es traurige Momente gab, gab es auch unfass-



bar schöne und witzige Momente während meiner Praktikumszeit. Eine Hündin, die nach einer OP, bei der unklar war, ob sie erfolgreich wird, zum Fädenziehen da war und nachher alle total glücklich waren, dass die Kleine es geschafft hatte und erstmal über dem Berg ist. Ein Hund, der einen weit fortgeschrittenen Verschleiß der Herzklappen hat und dazu noch Herzrhythmusstörungen, der schnell richtig medikamentös eingestellt werden konnte und der dem Tod so nochmal entkommen konnte. Eine Katze mit Hüftdysplasie im jungen Alter, die nach der OP 11 Jahre später genauso rumrennen kann wie andere Katzen in ihrem Alter. Eine Hündin, die mit einem Verdacht auf Vergiftung ankam und nach der Untersuchung und der Infusion gegen den Schock sich auf Station ganz nah an mich gekuschelt hat und die ich beruhigen konnte. Wir blieben so lange in dieser Umarmung, bis sie nicht mehr zitterte, hechelte, immer müder und ihr Kopf auf meiner Schulter immer schwerer wurde, bis sie erschöpft eingeschlafen war. Sie hatte mir gleich am ersten Tag mein Herz gestohlen, weshalb es am nächsten Tag unglaublich schön war, als wir sie ihren Besitzern zurückbringen konnten, da sich der Verdacht nicht bestätigt hatte und die Hündin auf ihre Besitzer zu-

stürmte und diese sie bereits auf dem Boden kniend in die Arme schloss und übers ganze Gesicht strahlte. Außerdem gab es auch unfassbare witzige Momente, wie eine temperamentvolle Bengalkatze, die sich nicht impfen lassen wollte und durch den ganzen Raum gejagt ist, über und unter Schränke und am Ende auch noch im Mülleimer gelandet



war, bevor wir sie mithilfe eines Keschers einfangen konnten und sie durch diesen hindurch, unter lautem Gemecker, geimpft hatten, bevor sie wieder, glücklicherweise ohne Verletzungen, in ihren Korb konnte. Ebenfalls war ein junger total aufgeweckter Hund, nach dem maximal 10-minütigem Fädenziehen auf Station, voller Vorfreude, seinen Besitzer wiederzusehen, zu dem ich ihn zurückbringen sollte, sodass sein ganzes Hinterteil mit seinem Schwanz mitgeschwungen ist, was total witzig aussah. Außerdem waren die Tiere

der Angestellten total witzig drauf. Der Schäferhund hatte immer nur Flausen im Kopf, sodass er aus seinem abgetrennten Bereich immer mal wieder ausgebüxt ist, das ein oder andere Kissen zerlegt hat und mit mir Fangen gespielt hat, wobei er wie ein Hase durch die Gegend gesprungen ist. Genauso wie die zwei Hunde der anderen Tierärztin, die eine total aufgeweckt und immer bereit zu spielen oder irgendeinen Quatsch anzustellen und die andere die einfach nur schlafen und gekraut werden will. Außerdem durfte ich immer wieder die kleine Babykatze, die von der Tierärztin mit der Hand aufgezogen werden muss, füttern und mich um den kleinen Fellball kümmern.

Zum Schluss kann ich für mich nur sagen, dass das Sozialpraktikum unglaublich viel Spaß gemacht hat und man viele wertvolle Erfahrungen im Umgang mit Tieren, aber auch mit Menschen gesammelt hat. Man hat viel über Krankheiten und die Menschen hinter den Tieren gelernt. Man hat gelernt, die glücklichen Momente mit seinem Gefährten zu genießen und mit dem Tod umzugehen. Das Praktikum hat mir aber auch gezeigt, dass man Tieren häufig nicht mehr helfen kann, da die Operationen, wie sie beim Menschen gemacht werden, anatomisch bei Tieren häufig nicht möglich oder einfach zu teuer sind. Das Prägendste und auch Wichtigste, was ich aus dem Praktikum mitgenommen habe, ist, dass jedes Tier, genauso wie jeder Mensch, einen eigenen Charakter hat, wir jede Minute mit unseren Tieren genießen sollten und dass wir unglaublich dankbar sein sollten, für das Vertrauen, die Liebe und die Treue, die sie uns unerschütterlich jeden Tag schenken.

Sina Cembolista, 10d

„Leben teilen“

Beim Katholikentag Stuttgart 2022



Vom 25. bis 29. Mai 2022 war es nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause endlich wieder soweit: Wir, eine Gruppe der Kreuzburg, haben uns auf den Weg zum 102. Katholikentag nach Stuttgart gemacht. Elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft verbrachten fünf aufregende und informative Tage in Baden-Württembergs Hauptstadt und beschäftigten sich mit dem Leitspruch „Leben teilen“.

Los ging es mit dem FBW-Bus am Mittwoch um 12.00 Uhr nach einem Reisesegen von Herrn Bickmann. Nach der Ankunft in unserer Unterkunft, der Linden Realschule in Stuttgart, erwartete uns der Eröffnungsgottesdienst im Schlossgarten. Den Abend haben wir dann bei einem Konzert der Band Stilbruch ausklingen lassen.

Der zweite Tag begann wie jeder Morgen mit einem ausgiebigen Frühstück in der Schule und der 20-minütigen Bahnfahrt in die Innenstadt Stuttgarts. Um 11 Uhr ging es dann los mit einem Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt an

mehreren Plätzen in der Stadt. Im Verlauf des Tages erwarteten uns viele verschiedene Eindrücke. Von dem Besuch im Mercedes-Benz-Museum bis hin zu Workshops über Vorurteile oder Podiumsdiskussionen zu allerlei Themen war für alle etwas dabei.

Am 27. Mai ging es direkt zu einer Podiumsdiskussion mit Olaf Scholz zum Thema „Zeitwende und Zusammenhalt - Gesellschaft und Politik in unsicheren Zeiten“. Anschließend verteilte sich die Gruppe wieder und sammelte Eindrücke in vielen Workshops und Vorträgen über Gebärdensprache, Geschlechtergleichberechtigung oder über die Gestaltung einer zukunftsfähigen Kirche. Auch eine Friedenskundgebung als Zeichen der Solidarität für die Menschen in der Ukraine stand im Mittelpunkt des Tages. Der letzte Programmpunkt für den Tag war ein Konzert der Band „Alte Bekannte“ mit der Vorband „Knallblech“, das wir alle sehr genossen haben.

Mercedes-Benz-Museum bis hin zu Workshops über Vorurteile oder Podiumsdiskussionen zu allerlei Themen war für alle etwas dabei.

Am 27. Mai ging es direkt zu einer Podiumsdiskussion mit Olaf Scholz zum Thema „Zeitwende und Zusammenhalt - Gesellschaft und Politik in unsicheren Zeiten“. Anschließend verteilte sich die Gruppe wieder und sammelte Eindrücke in vielen Workshops und Vorträgen über Gebärdensprache, Geschlechtergleichberechtigung oder über die Gestaltung einer zukunftsfähigen Kirche. Auch eine Friedenskundgebung als Zeichen der Solidarität für die Menschen in der Ukraine stand im Mittelpunkt des Tages. Der letzte Programmpunkt für den Tag war ein Konzert der Band „Alte Bekannte“ mit der Vorband „Knallblech“, das wir alle sehr genossen haben.

Am vorletzten Tag besuchten wir beispielsweise eine Podi-



Am vorletzten Tag besuchten wir beispielsweise eine Podiumsdiskussion zu #OutInChurch oder Workshops zum Gender. Aber auch Bubblefußball und der Besuch im Porsche-museum haben den Nachmittag gefüllt. Um 16 Uhr trafen wir uns alle bei einem Auftritt der Band „Laetitia“, bei dem die Kunst- und ehemalige Kreuzburglehrerin Anita Jäger uns an der Entstehung eines Bildes teilhaben ließ. Der Film „Gegen den Strom“ und „die Nacht der Lichter“ mit Brüdern aus Taizé beendete den Tag.

Der Abreisetag wurde schließlich mit einem Gottesdienst auf dem Schlossplatz gefüllt, bei dem wir unter anderem den Fuldaer Bischof Dr. Michael Gerber trafen. Zum Abschluss ging es noch in ein Restaurant, um die letzten Tage gemeinsam ausklingen zu lassen. Nachmittags sind wir sehr erschöpft wieder zurück in die Kreuzburg gefahren. Wir alle sind sehr begeistert von den vielen Eindrücken der letzten Tage und freuen uns schon auf den nächsten evangelischen Kirchentag, der 2023 in Nürnberg stattfinden wird.

Alexandra Horch (10b)



Exkursion nach Kassel des LK Geschichte Q4 G1

Der Leistungskurs Geschichte Q4 G1 entschied sich nach einer Oberstufenzeit ohne viele außerschulische Lernorte dazu, nach den schriftlichen Abiturprüfungen eine längere Exkursion als gemeinsamen Abschluss durchzuführen. So reiste der Kurs vom 20.-22.05.22 mit der Deutschen Bahn in die ehemalige Residenzstadt Kassel.

Nach einer nahezu reibungslosen Anreise trotz Unwetter am Freitagmorgen blickte der Kurs bei einem kleinen Imbiss direkt über den europäischen Tellerrand hinaus, bevor es weiterging in die Jugendherberge. Dort angekommen wurde die Geduld des Kurses bis zum Zimmerbezug etwas auf die Probe gestellt. Mit der Straßenbahn ging es schließlich weiter in die Innenstadt zum ersten Programmpunkt, einem „historischen Stadtrundgang“. Die private Führung war recht familiär, zugleich aber abstrakt, da 80% der Kasseler Gebäude in der Bombennacht vom 22. Oktober 1943 zerstört wurden, darunter nahezu die gesamte Altstadt. Demnach war in der historisch fundierten Führung viel Vorstellungsvermögen gefragt. Das Abendessen wurde innerhalb des europäischen Tellerrandes eingenommen und der Abendklang mit (historischen) Gesellschaftsspielen aus.

Der Samstag stand ganz im Zeichen von Landgraf Karl: Der Kurs hielt sich den ganzen Tag im Bergpark Wilhelmshöhe auf, UNESCO-Welterbe und Europas größter Bergpark. Der gemeinsame Rundgang startete am Sichelbecken, wo das Wasser für die barocken Wasserspiele gesammelt wird. Weiter ging es vom monumentalen Herkules-Bauwerk über die 350m lange Kaskadenanlage, wobei sich alle für kurze Zeit am Spiel der historischen Wasserorgel und des Vexierbrun-

nens erfreuten. Der Weg hinunter führte weiter zur Löwenburg, vorbei an der Teufelsbrücke, der Plutogrotte, dem Aquädukt und endete am Schloss Wilhelmshöhe, das den Landgrafen und Kurfürsten von Hessen-Kassel diente und später den preußischen Königen und deutschen Kaisern als Sommerresidenz. Der Tag fand seinen Abschluss mit einem gemeinsamen Abendessen und anschließendem gemütlichen Beisammensein.

Am Sonntag wurde die Exkursion mit einem größeren Stadtrundgang vom Weinberg in die Karlsaue abgeschlossen, inklusive einer kurzen Rast am großen Bassin. Anschließend ging es über die Orangerie in Richtung Hauptbahnhof, von wo aus man nach einem schnellen Mittagessen die Heimreise antrat. Insgesamt konnte der Kurs entdecken, dass Kassel seine Bekanntheit nicht nur der Weltausstellung „documenta“ oder der Architektur der 50er-Jahre verdankt. Eine besondere Faszination übten die Bauwerke aus, die unter Landgraf Karl entstanden sind.

Liebe Abiturienten, vielen herzlichen Dank für das wunderbare Wochenende mit euch und die angenehme Unterrichtszeit in den letzten Halbjahren.

Amelie Groß



Eindrücke vom Sportsfun Teamday

am Mittwoch,
dem 29.6.22



Termine

Bitte entnehmen Sie die aktuellen Termine unserer homepage



Emily Reuter

22.7.22, Zeugnisausgabe
Unterricht bis 9:40 Uhr
Beginn der Sommerferien

5.9.22, Erster Schultag nach den
Sommerferien

3.10.22, Tag der Deutschen Einheit,
unterrichtsfrei

6.-14.10.22, Ungarn-Fahrt

24.-28.10.22, Herbstferien

14.-16.12.22, Musikfreizeit Miltenberg

Wir wünschen allen Schülerinnen
und Schülern, Eltern, Lehrkräften
und allen Angestellten schöne
Sommerferien!